



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1825/25
ISSN 2354-4597
3 €
21.02.2025

(K)eine Frage des Alters

Lärmbelastung, Stress, Genetik – Hörprobleme sind allgegenwärtig. Viele Betroffene kämpfen mit Missverständnissen. Warum wir das Hören neu denken müssen.

Regards S. 4

EDITO

Die Umwelt als Menschenrecht S. 2

Abgelaufene Fristen, Overshoot-Rekorde ...
Höchste Zeit für einen Prioritätenwechsel:
Die Politik muss das Menschenrecht auf
eine gesunde Umwelt anerkennen.

REGARDS

Porno : mineur-es en danger p. 6

Dans un récent rapport, l'Okaju exhorte
le Luxembourg à enfin agir pour protéger
les mineur-es de l'exposition à la
pornographie.

REGARDS

Compétitivité et idéologie p. 8

Pour le patronat, réformer les pensions
en faveur des retraité-es menace la
compétitivité du pays. La CSL balaye cet
argument, chiffres à l'appui.



EDITORIAL

NEWS

Auf einer Konferenz des Parlaments setzte sich unter anderem die belgische Klimaaktivistin und Mitgründerin von „Youth for Climate“ Belgien für ein Menschenrecht auf eine gesunde Umwelt ein.



MENSCHENRECHTE

Zukunftsvergessen

María Elorza Saralegui

Erneut hinkt die Politik in Sachen Klimaschutz hinterher, während der landesweite Konsum wächst. Ein Paradigmenwechsel, etwa in Form eines anerkannten Rechtes auf eine gesunde Umwelt, muss Realität werden.

Am vergangenen Freitag organisierte die Abgeordnetenkammer eine Konferenz in der Abtei Neumünster. Sie verlief unauffällig und wurde in den Medien – trotz Fastnachtsferien – kaum erwähnt. Dabei stand auf der Tagesordnung eine Forderung, die dem Klimaschutz eine neue Wendung geben könnte: die Anerkennung des Rechts auf eine gesunde, saubere, sichere und nachhaltige Umwelt.

Durch die Einführung als Menschenrecht in die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) könnte das Recht sowohl vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg als auch vor nationalen Gerichten durchsetzbar sein. Obschon Erderwärmung, Umweltverschmutzung und Artensterben jegliche Basis für eine menschliche Existenz bedrohen, tun sich die europäischen Regierungen schwer, den Europarat wirksam für den Klima- und Menschenrecht einzusetzen. So auch auf der Konferenz der Chamber, auf der es zu keinen neuen Schlussfolgerungen kam.

Seit Jahren steht die Forderung im Raum, den bestehenden Rechtsrahmen zu stärken: Bereits 2009 präsentierte die Parlamentarische Versammlung des Europarates einen Vorschlag dazu, den das Ministerkomitee – das Exekutivorgan des Europarates – ablehnte. Dagegen erkannte der UN-Menschenrechtsrat das Recht auf eine gesunde Umwelt in einer Resolution

im Oktober 2021 an. Im Dezember des gleichen Jahres wurde die Forderung in der luxemburgischen Abgeordnetenkammer besprochen. 2023 versprochen die Staaten des Europarates, „die Arbeit fortzusetzen“. Doch trotz eines erneuten Textes, dieses Mal in Form einer Resolution der Parlamentarischen Versammlung des Europarates im April vergangenen Jahres, erkennt der Rat bis heute als einziges regionales Menschenrechtssystem das Recht auf eine gesunde Umwelt nicht rechtlich verbindlich an.

Bis heute erkennt der Rat als einziges regionales Menschenrechtssystem das Recht auf eine gesunde Umwelt nicht rechtlich verbindlich an.

Dies erschwert Klagen in Straßburg. Über 300 Fälle sind in den letzten Jahren gegen unzureichende politische Maßnahmen vor den Gerichtshof gebracht worden. Das Recht auf eine nachhaltige Umwelt, und die dahingehende Verantwortung der Regierungen ist bisher jedoch nur indirekt anerkannt worden. Je nach Fall wird unterschiedlich bewertet – wie der historische Sieg des Vereins „KlimaSeniorinnen Schweiz“ und die gleichzeitige Ablehnung zweier anderer Klimaklagen zeigte (woxx 1782). Damit zukünftige Klagen größere Chancen haben, muss das Recht auf eine gesunde Umwelt als Zusatzprotokoll in die Europäische Menschenrechtskonvention eingeschrieben werden.

Das würde den Druck auf Politiker*innen erhöhen, ambitionierte umwelt- und klimapolitische Maßnahmen zu ergreifen. Dies hoffen zumindest über 500 zivilgesellschaftliche Organisationen und 200 Wissenschaftler*innen, die einen öffentlichen Brief mit der Aufforderung, das neue Menschenrecht anzuerkennen, unterschrieben haben. „Zwar hat der Gerichtshof bereits die Verpflichtung der Staaten zum Schutz bestehender Menschenrechte – wie dem Recht auf Leben (Artikel 2) und dem Recht auf Privat- und Familienleben (Artikel 8) – vor Umweltgefahren bekräftigt, doch würde ein Zusatzprotokoll die Rechtsprechung des Gerichtshofs konsolidieren und zu mehr Rechtssicherheit beitragen“, so ihr Plädoyer.

Die Luxemburger Regierung zeigt sich wenig ambitioniert, obwohl sie aktuell das Ministerkomitee präsidiert. Mit Ausnahme der Konferenz vergangenen Freitags, bedauerten die NGOs ASTM, Fairtrade Lëtzebuerg und Greenpeace etwa, dass „die Regierung den Schutz des Menschenrechts auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt auf europäischer Ebene“ kaum vorantreibe. Ganz im Gegenteil: Obwohl sich zwei Drittel der natürlichen Lebensräume und mehr als 80 Prozent der geschützten Arten hierzulande in einem ungünstigen oder schlechten Zustand befinden, will der Umweltminister beim Naturschutzgesetz die Kettensäge ansetzen. Im Europarat hat die Regierung dagegen noch drei Monate Zeit für einen historischen Schritt nach vorne: durch die Anerkennung des Umweltschutzes im Rahmen der Menschenrechtskonvention, die Rechte aller zu ermächtigen.

REGARDS

Leben mit Schwerhörigkeit: Missverstehen **S. 4**

Porno : la vigilance s'impose **p. 6**

Green Finance: Bleibt die grüne Nische? **S. 7**

Pensions : « La compétitivité comme faux prétexte » **p. 8**

Slowakei: Putinfreund unter Druck **S. 9**

Verbrecher Verlag: Nerd Culture jenseits von Klischees **S. 10**

„Doswidanja, Genosse“ von Margret Steckel: Stürmische Gewässer **S. 11**

AGENDA

Wal **S. 12**

Expo **S. 17**

Kino **S. 18**

Coverfoto: GN Group/Unsplash



Bilder zum Schmunzeln und zum Nachdenken: Diesen Februar gestaltet der Illustrator und Grafiker Patrick Hallé die Backcover der woxx. Das Interview zur Serie unter woxx.eu/halle.

AKTUELL

LEGALISIERUNG VON PFEFFERSPRAY

Gepfeffert

Melanie Czarnik

Pfefferspray ist in Luxemburg verboten. In einer Pressemitteilung fordern die Jonk Demokraten nun die Legalisierung der Waffe. Von Fehlannahmen und Feindbildern.

„Die Sicherheit von Frauen wird in Luxemburg immer wieder als politische Priorität genannt. Dennoch fehlt es oft an praktischen Mitteln, die es Betroffenen ermöglichen, sich in akuten Gefahrensituationen selbst zu verteidigen“, schrieben die „Jonk Demokraten“ (JDL) in einer rezenten Pressemitteilung. Ein solches „praktische{s} Mittel“ soll laut der Jugendpartei der DP das sogenannte Pfefferspray sein. Dabei handelt es sich um ein Reizstoffspray, das den natürlichen Wirkstoff Capsaicin enthält, der aus Chilischoten gewonnen wird. Wird es gegen einen Angreifer (ob Mensch oder Tier) verwendet, setzt es diesen durch starke Augen-, Haut- und Atemwegsreizungen außer Gefecht. Zumindest in der Theorie. Da das Mittel nicht von Kraft oder Technik abhängt, wird es von Laien oft als nützliches Selbstverteidigungswerkzeug gehandelt, das in keiner Handtasche fehlen darf. Wäre da nur nicht die Tatsache, dass es in Luxemburg derzeit als verbotene Waffe eingestuft wird. Schon allein der Besitz kann mit hohen Geld- oder Freiheitsstrafen geahndet werden.

Damit soll gemäß der Jonk Demokraten endlich Schluss sein – in Nachbarländern wie Deutschland wäre es bereits erlaubt und nur durch die Legalisierung von Pfefferspray könne „die Politik den Frauen, aber auch allen anderen Menschen einen sofortigen Schutz vor Gewalt ermöglichen.“ Viele Fehlannahmen und Halbwahrheiten stecken in der Mitteilung, schauen wir uns ein paar davon näher an.

Die Verwendung von Pfefferspray ist mitnichten das einzige Mittel, das Frauen, und auch „anderen Menschen“ zur Verfügung steht, um sich selbst zu verteidigen. Die allermeisten Frauen haben bereits jetzt eine Strategie, um mit gefährlichen Situationen umzugehen. Sie planen zum Beispiel im Voraus, nicht alleine an Orte zu gehen, wo ihnen potenzielle Gewalttäter auflauern könnten, und sind auch ohne Hilfsmittel nicht wehrlos. Natürlich kann Pfefferspray in bestimmten Situationen helfen, im übrigen erfüllt eine Deoflasche einen ähnlichen Zweck. Es ist jedoch keine Wunderwaffe – und es ist vor allem nicht die Lösung für strukturelle Gewalt gegen Frauen.

Abgesehen davon steckt in der Forderung der gefährliche Mechanismus der Verantwortungsumkehr. Die Poli-

tik ist zwar für die öffentliche Sicherheit verantwortlich und dazu gehört explizit auch die Verbesserung der Sicherheit für Frauen im öffentlichen Raum. Aber wie wäre es denn mit dem Gedanken, die Umgebungssicherheit zu erhöhen und politisch dazu beizutragen, dass es weniger Täter gibt, als die Verantwortung für die Sicherheit auf die potenziellen Opfer abzuwälzen? Müssen sich Frauen zukünftig nicht nur für ihre Kleidung rechtfertigen, sondern auch noch für die Tatsache, dass ihre Hosentasche zu klein war, um auch noch ein Pfefferspray zu beherbergen? Denn dort, direkt griffbereit, müsste es sein, um in einer Notfallsituation wirklich hilfreich zu sein. Pfefferspray wird zwar oft als Selbstverteidigungswaffe beworben, ist aber je nach Windverhältnissen und Handhabung nicht immer zuverlässig. In manchen Fällen kann es sogar gegen die sich verteidigende Person selbst verwendet werden.

Feindbilder und Verantwortungsumkehr

Eine andere Fehlannahme wird in der Mitteilung nicht explizit benannt, wiegt aber dennoch schwer. Die Sicherheit von Frauen ist an erster Stelle nämlich nicht, wie häufig behauptet und in der Mitteilung impliziert, durch den „bösen fremden Mann“ bedroht, der in verlassenen Parks und Tiefgaragen lauert. Ein Blick auf die Zahlen verrät schnell, dass die Hauptgefahr für Frauen von denjenigen ausgeht, die ihnen am nächsten stehen. Die meisten Femizide, die meiste sexualisierte Gewalt wird von (Ex-)Ehemännern, Vätern, Brüdern, Arbeitskollegen und Freunden begangen. Der „böse fremde Mann“ kommt zwar vor, ist statistisch jedoch längst nicht so relevant, wie bestimmte politische Parteien – zu diesen gehört jetzt wohl auch die JDL – propagieren. Dieses Feindbild lässt sich nur viel leichter instrumentalisieren. Und wer wäre schon bereit seinen Ehemann mit Pfefferspray in die Flucht zu schlagen?

An dieser Stelle sollten Strategien eingesetzt werden, um die Sicherheit von Frauen zu erhöhen. In Luxemburg könnte man zum Beispiel damit anfangen, „Femizide“ als solche rechtlich überhaupt anzuerkennen. Eine ganze Reihe von sinnvollen (rechtlichen) Maßnahmen wurde erst im Oktober letzten Jahres vom Luxemburger Opferhilfeverein „La voix de survivant(e)s“ vorgestellt (woxx 1808 „Fehler im System“). Hier sollte ange-

SHORT NEWS

ADR „verwarnt“ Tom Weidig

(ja) – Am vergangenen Dienstag gab die ADR bekannt, das Nationalkomitee habe gegenüber dem Abgeordneten Tom Weidig „eine schriftliche Verwarnung ausgesprochen“. Diese enthielte „verschiedene Maßnahmen“, die Weidig zum Teil selbst vorgeschlagen habe. Über den Inhalt dieser Maßnahmen wolle die Partei nicht kommunizieren, so die Pressemitteilung der Partei. Weidig und die ADR waren zum Gegenstand heftiger Kritik geworden, weil dieser auf „Facebook“ einen Kommentar mit Vernichtungsfantasien gegenüber LGBTIQA „geliked“ hatte. Während die Partei mitteilte, Weidig habe sich entschuldigt und „eingesehen, dass er einen Fehler gemacht hat“, deutete sein Parteifreund Fred Keup Weidigs „Like“ in typisch rechtsextremer Manier um: In Wahrheit sei es nicht um die Auslöschung von Menschen, sondern einer angeblichen „Ideologie“ gegangen. Die Entscheidung des ADR-Nationalkomitees traf auf heftige Kritik: Gegenüber RTL und Wort sagten Vertreter*innen aller anderen im Parlament vertretenen Parteien, sie hätten sich eine heftigere Reaktion erwartet. Diskutiert wird auch, welche Rolle das Parlament spielen kann und muss – Arbeiten an einem möglichen Deontologiekodex stehen im Raum. Die Vereinigung „Rosa Lëtzebuerg“, die sich für LGBTIQA-Rechte in Luxemburg einsetzt, hat unterdessen mitgeteilt, dass sie Weidig sowohl für seinen „Like“ als auch für seinen transfeindlichen Post angezeigt hat.

Un repreneur pour Liberty Steel Dudelange

(fg) – Depuis son placement en faillite le 29 novembre dernier, le chronomètre tournait pour l'usine Liberty Steel de Dudelange. Les potentiels repreneurs avaient jusqu'au 14 février pour faire connaître leur offre auprès du curateur désigné par la justice. Le dossier d'un candidat, qui reprendra l'activité et les 147 salarié-es toujours en poste, a été retenu, selon diverses sources qui se sont exprimées dans les médias ces derniers jours. Il s'agit d'un groupe sidérurgique turc, leader dans le secteur de l'acier vert, affirme RTL. Après des mois de confusion sur l'avenir de l'usine de galvanisation, les syndicats restent néanmoins prudents quant à cette apparente bonne nouvelle. Les modalités de la reprise doivent encore être précisées dans le détail et elle peut se heurter à un refus de l'État ou faire l'objet d'un recours par un autre candidat. Pour les salarié-es de l'entreprise, ce nouvel épisode a un air d'éternel recommencement. Lorsqu'en 2018, ArcelorMittal avait décidé de se séparer du site, qui employait alors 280 personnes, l'incertitude avait régné des mois durant quant à sa pérennisation, avant l'annonce de sa reprise par le groupe Liberty, de l'homme d'affaires britannique Sanjeev Gupta. Mais la faillite de son bras financier, Greenshill Capital, dans laquelle Liberty House Group est suspecté de fraude, a enfoncé le sidérurgiste dans le rouge et l'usine de Dudelange était quasiment à l'arrêt depuis 2022. Une épreuve pour les employé-es, dont les salaires n'étaient plus toujours payés en temps et en heure. La société est lourdement endettée, notamment auprès du fisc et de la Sécurité sociale auxquels elle doit quelque quatre millions d'euros.

Pushbacks: rabiât und systematisch

(tf) – Die Zurückweisung von Flüchtlingen und Migrant*innen an den EU-Außengrenzen ist längst zur systematischen Praxis geworden – obwohl sie gegen internationales und europäisches Recht verstößt. Zu diesem Schluss kommt eine am vergangenen Montag veröffentlichte Studie, die von acht europäischen NGOs sowie einer libanesischen NGO gemeinsam vorgelegt worden ist. Mehr als 120.000 solcher Pushbacks habe es im Jahr 2024 gegeben. Häufig sei das mit physischer Gewalt gegen die Betroffenen und der Zerstörung ihrer wenigen Habseligkeiten verbunden. „Spitzenreiter“ ist Bulgarien: Dort hat es im vergangenen Jahr mehr als 51.000 Pushbacks in Richtung Türkei gegeben. In diesem Fall geht die Studie davon aus, dass all jene, die laut der bulgarischen Regierung nach ihrer Festnahme durch dortige Grenzschutzbeamte „freiwillig“ auf türkisches Territorium zurückkehrten, in Wahrheit gezwungen worden sind. Platz zwei belegt Libyen mit annähernd 22.000 Pushbacks. Das nordafrikanische Land wurde wegen der massiven Unterstützung der sogenannten libyschen „Küstenwache“ durch Italien und die EU hinzugefügt. Das reiche bis hin zu Luftüberwachung und Koordinierung der Abfangaktionen. Wenig überraschend wird laut der Studie kaum einer dieser Rechtsverstöße geahndet. Zudem sei von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Die Kriminalisierung der humanitären Arbeit mache es zunehmend schwieriger, solche Menschenrechtsverletzungen zu überwachen und darüber zu berichten.

THEMA

REGARDS

LEBEN MIT SCHWERHÖRIGKEIT

Missverstehen

Melanie Czarnik

Gesagtes nicht gut verstehen, nachfragen müssen – Alltag für die rund 16.000 Menschen in Luxemburg, die mit einer Hörschädigung leben. Das Phänomen betrifft nicht nur Ältere. Missverständnisse und Vorurteile machen den Alltag oft schwer.

Sie sind auf einer Party, um sie herum wird gelacht, getanzt, geredet, aus einem Lautsprecher in der Ecke wummert ein tiefer Bass, den sie im ganzen Körper spüren. Plötzlich taucht das Gesicht einer Bekannten vor Ihnen auf. Der erwartungsvolle Ausdruck darauf verrät Ihnen, dass die Person gerade etwas zu Ihnen gesagt hat, Sie haben es jedoch leider nicht verstehen können. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als die Frage zu stellen: „Wie bitte?“

Für Jillian Petry gehören Situationen wie diese auch abseits von Feierlichkeiten zum Alltag. Menschen, die wie sie mit einer Hörminderung leben, stoßen immer noch oft auf Unverständnis. Selbst wenn sie Fremde darum bittet, lauter zu sprechen oder sich zu wiederholen, weil sie schwerhörig ist, ignorieren viele ihre Bitte. Ein Verstehen wird ihr so noch schwerer gemacht. Das „Problem“: Man sieht ihr ihre Hörminderung nicht an. „Eine Reaktion bleibt oft aus“, sagt die junge Frau, die seit ihrer Geburt schwerhörig ist. „Weil es nicht sichtbar ist, existiert es für viele einfach nicht.“

Selbst im engsten Freundeskreis hat Petry bereits schlechte Erfahrungen machen müssen. Eine der schwierigsten Phasen war die Schulzeit. Immer wieder sah sie sich damals mit Mobbing und Ausgrenzung konfrontiert. Hinzu kam, dass auch die Lehrkräfte teilweise keine Rücksicht nahmen oder – noch schlimmer – ihre Hörschädigung verleugnet haben. Der Grund: Sie lebt mit einer funktionellen Hörstörung, deren Ursache psychogen ist. Das bedeutet, dass Betroffene Geräusche entweder vermindert oder gar nicht wahrnehmen, obwohl das Hörorgan an sich intakt ist. Gründe können Stress oder Traumata sein,

oftmals ist die genaue Ursache, wie in Petrys Fall, jedoch nicht auszumachen. Das Symptom bleibt dennoch bestehen. Hörschädigungen betreffen sowohl Menschen mit einer psychogenen Hörstörung als auch jene, die durch ständigen Lärm, etwa in einer lauten Arbeitsumgebung, oder durch Altersschwerhörigkeit ihr Gehör ganz oder teilweise verlieren.

Die Ohren der Psyche

Obwohl das Spektrum der Hörstörungen sehr weit gefächert ist, ist die Form mit der Petry lebt besonders vorurteilsbehaftet. „Viele Menschen haben Probleme zu glauben, dass die Ursache auch psychisch sein kann“, sagt sie. Dabei ist die Verbindung zwischen Gehör und Psyche keineswegs eine Einbahnstraße. Wer nicht hören kann, geht anders durch die Welt, weil er vor anderen Herausforderungen steht. Alltägliche Situationen machen schon im Vorfeld Stress, da sie mehr Planung erfordern. Gespräche in Lautsprache werden schnell anstrengend. Jillian Petry erklärt ihre Erfahrung mit der Analogie eines Puzzles. Im Gespräch mit hörenden Personen versteht sie Worte und Sätze nur teilweise, ihr Hörverstehen variiert zusätzlich in Abhängigkeit von ihrer mentalen und physischen Verfassung. Ist sie ausgeschlafen und wenig gestresst, versteht sie mehr, nach einer kurzen Nacht und unter Zeitdruck bekommt sie weniger Wort-Puzzleteile an die Hand, um aus dem Gesagten ein entzifferbares Bild zu puzzeln.

Das ständige Ergänzen fehlender Informationen strengt das Gehirn an, dadurch wird es durch soziale Interaktionen schneller erschöpft. Vergleichen lässt sich dieses Gefühl mit einer Person, die eine Fremdsprache lernt und mit einem niedrigen Sprachniveau plötzlich in eine Situation kommt, in der sie einem Gespräch auf höherem Level folgen soll. Das Gehirn ist zwar mit genügend Kontextinformationen in der Lage Verständnislücken auszugleichen, das klappt aller-

dings nur, wenn es in guter Verfassung ist. Außerdem ist das auf Dauer sehr anstrengend. Für Jillian Petrys Eltern war es früher schwer zu verstehen, wieso einfache soziale Situationen ihr Kind oft ausgelaut haben. „Es ist schwer nachzuvollziehen, was man selbst nicht erlebt hat“, sagt sie heute.

Die Anstrengung bleibt, selbst wenn sich das hörende Gegenüber alle Mühe gibt möglichst verstehbar zu sprechen, also klar und deutlich formuliert und sich mit dem Gesicht dem*der Gesprächspartner*in zuwendet. Deshalb ziehen sich viele Menschen mit einer Hörbehinderung aus ihrem Sozialleben zurück. Eine Isolation, die für Gehirn und Psyche negative Folgen hat: Ohne ausreichende zwischenmenschliche Interaktion nimmt das Risiko für Demenzerkrankungen zu und auch die Anfälligkeit für Depressionen ist bis zu viermal höher.

Die Zahlen

Laut dem „World Report on Hearing“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leben 1,5 Milliarden Menschen weltweit mit einer Hörminderung, 80 Prozent davon in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen. Bis 2050 wird sich die Zahl der betroffenen Menschen auf 2,5 Milliarden erhöhen, schätzt die WHO. Als vermeidbare Ursachen sind neben Erkrankungen und Infektionen wie Meningitis, Mittelohrentzündung und das Zika- und Cytomegalievirus, lärmbedingter Hörverlust, etwa durch Industrie, Verkehr oder zu laute Musik, Mangelernährung und das Gehör schädigende (ototoxische) Substanzen zu nennen. Unter letztere fallen Medikamente zur Behandlung bei Chemotherapie, bestimmte Schmerzmittel und auch Antibiotika. Arzneimittel gegen Krankheiten, die immer häufiger auftreten.

Lange Zeit lagen für Luxemburg keine genauen Zahlen zu Hörschädigungen vor. 2023 wurden dann Daten aus der allgemeinen Volkszählung 2021 hierzu veröffentlicht. Danach leben 2,5 Prozent der Bevölkerung Lu-

Bin ich betroffen?

Schwerhörigkeit entwickelt sich oft schleichend. Erste Anzeichen sind häufiges Nachfragen, undeutlich klingende Stimmen in lauter Umgebung oder das Bedürfnis, Fernseher oder Musik lauter zu stellen. Auch das Gefühl, dass andere nuscheln, kann darauf hinweisen. Wer solche Veränderungen bemerkt, sollte bei einer*einem Hörakustiker*in oder in einer HNO-Praxis einen Hörtest machen. Auch die Beratungsstelle des Vereins Solidarität mit Hörgeschädigten asbl bietet Rat und Informationen unter www.hoergeschaedigt.lu.

Jillian Petry lebt mit Schwerhörigkeit in Luxemburg und hat Anfang des Jahres zum Thema ein Buch herausgebracht.



FOTO: JILLIAN PETRY

xemburgs mit einer Hörbehinderung, die meisten davon sind mittel oder schwer betroffen. Laut Jacques Bruch, dem Präsidenten des Vereins „Solidarität mit Hörgeschädigten“ (SmH), gibt es in punkto Schwerhörigkeit in Luxemburg zwei parallele Entwicklungen. „Die Technik hat sich verbessert. Das hat den Vorteil, dass mehr Menschen zum Arzt gehen und Hörgeräte bekommen. Auf der anderen Seite ist dadurch auch die Zahl der Patienten angestiegen.“ Früher wären die Geräte nur in der Lage gewesen die Dezibelzahl, also die Lautstärke, aller Geräusche zu erhöhen, was das Benutzen für die*den Träger*in häufig unangenehm gemacht hat.

Moderne Geräte sind dagegen nicht nur unauffälliger, sie bieten häufig durch eine begleitende App auch die Möglichkeit das Hören auf verschiedene Situationen, wie Gespräche, Musik, Naturerlebnisse, und so weiter einzustellen und filtern entsprechende Störgeräusche heraus. „Deswegen ist die Akzeptanz der Hörgeräte heute viel größer“, sagt Bruch. Trotzdem warten viele Menschen noch zu lange, bis sie sich helfen lassen. Ein fataler Fehler, denn eine frühzeitige Diagnose hilft, Hörverluste auszugleichen und Folgen wie sozialen Rückzug oder Stress zu vermeiden.

Mit dem Kommunikationszentrum in Beggen hat die SmH einen Begegnungsort für gehörlose und schwerhörige Menschen in Luxemburg geschaffen. Das Zentrum bietet Räume für Veranstaltungen, Beratungen und soziale Aktivitäten, um die Kommunikation und den Austausch innerhalb der hörgeschädigten Gemeinschaft zu fördern. Zudem bietet der Verein soziale Dienstleistungen, Informationen und Beratungen für Menschen mit Hörbehinderungen an. Dazu gehören auch Dolmetscherdienstleistungen in Gebärdensprache. Dafür stehen in Luxemburg jedoch nur drei Personen zur Verfügung. Sie müssen neben der hierzulande verwendeten deutschen Gebärdensprache auch die französische und luxemburgische Lautsprache beherrschen, die für viele Behördengänge nötig sind – was die Anforderungen an Dolmetscher*innen besonders hoch macht.

Sprachbarrieren

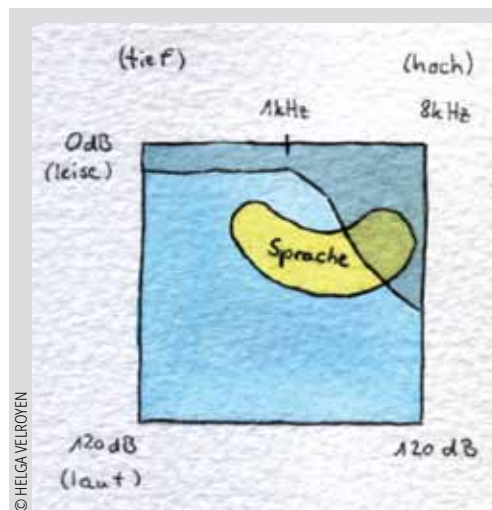
Verschiedene Sprachen zu lernen ist für Menschen mit Hörschädigungen eine besondere Herausforderung. Die allgegenwärtige Mehrsprachigkeit in Luxemburg erschwert vielen die Alltagskommunikation zusätzlich. Zwar haben besonders Menschen, die

von Geburt an schwerhörig sind, gelernt zumindest unterstützend Lippen zu lesen, jedoch ist auch diese Art des Verstehens sprachenabhängig. Mit Schrecken erinnert sich Jillian Petry an Diktate und Hörverständnisübungen aus ihrer Schulzeit. „Viele Hörbeispiele im Unterricht hatten auch einfach eine furchtbare Audioqualität, undeutliche Aussprache und viele Hintergrundgeräusche.“ Ihren guten Notendurchschnitt habe sie nur mithilfe von viel Auswendiglernen halten können. Ihre schlechten Erfahrungen von damals sind der Grund, weshalb sie sich heute dafür einsetzt zur Lebenssituation von Menschen mit Hörschädigungen aufzuklären, um Vorurteile abzubauen und Verständnis zu för-

dern. Anfang des Jahres hat sie deswegen ein Buch mit dem Titel „Tomaten auf den Ohren“ herausgebracht.

In ihrer eigenen Schulzeit wurden ihr viele Hilfen beim Lernen von Inhalten, besonders beim Erlernen von Fremdsprachen verwehrt. Dies geschah mit dem Argument, sie habe sonst einen „unfairen Vorteil“. Dabei wurde außer Acht gelassen, dass die Hilfe nur ein Mittel zur Erreichung von Chancengleichheit gewesen wäre. Angesichts der vielen negativen Erfahrungen, die sie auch mit Mitschüler*innen gesammelt hat, ist es verwunderlich, dass sie Jahre später als Grundschullehrerin zurück in das schulische Umfeld gegangen ist. Zum Glück, denn ihre Erfahrungen auf der anderen Seite lassen hoffen. „Die Kinder sind sehr offen für das Thema. Man merkt, dass sich gesellschaftlich etwas getan hat. Da liegen Welten dazwischen.“ In punkto Inklusion sieht sie dennoch viel Bedarf. Workshops zur Inklusion von Menschen mit Hörschädigung für Lehrpersonal sowie die Möglichkeit, die deutsche Gebärdensprache in der Schule zu lernen, könnten einen wichtigen Beitrag leisten. Vor allem aber geht es ihr darum, ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. „Wenn ein Kind nicht gut hört, ist es oft kein Nicht-Wollen, es ist ein Nicht-Können.“

Tomaten auf den Ohren. Das „Wie Bitte?“-Leben einer Schwerhörigen, Kreativary, 246 Seiten.



Die Sprachbanane

Die Sprachbanane beschreibt den Bereich im Audiogramm, in dem sich menschliche Sprache bewegt. Vokale wie „o“ und „u“ liegen in tiefen Frequenzen (500–700 Hz), während hohe Konsonanten wie „s“ und „f“ bis zu 8.000 Hz (8 kHz) reichen. Da Hörverlust oft bestimmte Frequenzen betrifft, kann es dazu führen, dass Betroffene bestimmte Laute nicht mehr hören und Wörter schwerer unterscheiden können. Der verdunkelte Bereich zeigt den Hörverlust bei einer beginnenden Altersschwerhörigkeit an. Moderne Hörgeräte sind darauf ausgelegt, diesen Bereich gezielt zu verstärken, um Sprache wieder verständlich zu machen – selbst in lauten Umgebungen. Wie Hörschädigungen sind auch Sprachbananen sehr individuell. Deshalb muss auch die Art und Wirkweise der Behandlung an die jeweilige betroffene Person angepasst werden. Die ausführliche Erklärung finden Sie unter www.doofe-ohren.de.

SOZIALES

ENFANCE

Porno : la vigilance s'impose

Tatiana Salvan

Dans un récent rapport, l'Okaju pointe les conséquences néfastes de la pornographie sur les droits de l'enfant. Il exhorte le Luxembourg, qui héberge les plus importants diffuseurs de porno du monde et en tire à cet égard des bénéfices financiers, à prendre enfin ses responsabilités.

Les mineur·es sont de plus en plus exposé·es à la pornographie et représentent aujourd'hui pas moins de 12 % des utilisateur·rices de sites pornographiques. Selon le rapport Bee Secure Radar (2025), une majorité d'adolescent·es (58 % des 12-17 ans) consultent au moins « parfois » ces plateformes. À douze ans, environ un tiers des enfants a déjà vu du contenu pornographique. L'âge de la première exposition à la pornographie est en constante diminution et se situerait aux alentours de dix ans, bien que les chiffres à ce sujet soient contradictoires. Or, l'exposition à la pornographie peut avoir des effets néfastes – largement documentés – sur le développement neurologique et psychologique, la santé mentale, la sexualité et les interactions sociales. De surcroît, la pornographie représente un obstacle à l'égalité entre les hommes et les femmes, dans la mesure où l'immense majorité des vidéos véhiculent la domination masculine et normalisent la violence envers les femmes, et peuvent influencer les plus jeunes en ce sens.

Pour l'Ombudsman fir Kanner a Jugendlecher (Okaju), qui a récemment émis une recommandation générale intitulée « Protéger les mineurs en ligne face à l'industrie de la pornographie », l'industrie pornographique menace les droits des enfants à plusieurs égards. Outre son rôle dans les dommages mentionnés précédemment, elle est également et de toute évidence néfaste pour les enfants directement exploités dans la production de contenus d'abus sexuels sur mineur·es (CSAM, pour « child sexual abuse material »), mais peut aussi jouer un rôle dans les agressions sexuelles d'enfants. Le visionnage répété de CSAM est ainsi susceptible de développer ou d'exacerber les tendances pédocriminelles de certaines personnes, notamment à travers la normalisation progressive de contenus impliquant des mineur·es et l'effet de désensibilisation, qui pousse à rechercher des contenus toujours plus extrêmes.

En parallèle, « l'industrie pornographique contribue activement

à l'érotisation des mineurs », en témoigne la présence de catégories et de titres faisant référence à la minorité (comme « teen » ou « daughter », par exemple), ou de mises en scène évoquant l'enfance. Des plateformes comme Pornhub diffusent en outre massivement des vidéos d'abus sur mineur·es, ainsi que l'ont révélé différentes enquêtes journalistiques. Un recours collectif déposé en 2021 contre MindGeek, la société mère d'alors, accuse l'entreprise d'avoir délibérément décidé de ne pas contrôler le contenu pédopornographique dans le but de générer du trafic. Pour sa part, Bee Secure Stopline indique que les signalements de contenus pédopornographiques ont presque doublé entre 2023 et 2024, et affirme avoir enregistré près de 12.000 URL l'année dernière.

Déjà accessibles facilement en l'absence de vérification d'âge efficace, certains sites pornographiques n'hésitent pas non plus à cibler les mineur·es, notamment par le biais de « pop-ups », ces fenêtres publicitaires intrusives. « Les sites illégaux de streaming et de jeux vidéo sont des sources importantes d'exposition à la pornographie. En effet, un enfant regardant un dessin animé ou jouant sur ces sites illégaux est fortement susceptible de voir apparaître une publicité à caractère pornographique via des bandeaux publicitaires ou des fenêtres pop-up. Le danger est d'autant plus

grand que les parents sont persuadés qu'il est en sécurité », prévient le gouvernement français sur une page dédiée à cette problématique. D'autres plateformes, en particulier le réseau social X (ex-Twitter), autorisent purement et simplement la publication de contenu pornographique que tout un chacun peut visionner.

Responsabilité du Luxembourg

Face à ce constat alarmant, « la question de la responsabilité de l'État dans la protection des mineurs ne peut plus être ignorée », vitupère l'Okaju, qui exhorte les autorités à « mettre en place des mesures efficaces pour réguler l'accès aux contenus nocifs, inappropriés et préjudiciables » : imposer aux plateformes des systèmes de vérification de l'âge efficaces ainsi que des obligations strictes en matière de vérification et de retrait des contenus illégaux ; interdire l'érotisation de mineur·es (ou de majeur·es présentés comme des mineur·es), de la violence et de l'inceste par les sites internet ; interdire le ciblage de mineur·es, etc.

En effet, si la responsabilité des parents est essentielle, la Convention relative aux droits de l'enfant, ratifiée par le Luxembourg – y compris son protocole facultatif –, impose aux gouvernements de garantir un environnement sûr pour les mineur·es, y compris dans l'espace numérique, rappelle l'Okaju. Certains pays, comme la



© PEXELS/VAN SAMKOV

D'après le dernier rapport de Bee Secure Radar, 58 % des 12-17 ans consultent au moins « parfois » des sites pornographiques.

France, le Royaume-Uni, l'Allemagne ou les États-Unis, ont pour leur part commencé à mettre en place des mesures strictes en la matière, impliquant notamment des systèmes de vérification « robustes » de l'âge des utilisateur·rices de sites pornographiques (via une pièce d'identité, une carte de crédit, etc.), desquels le Luxembourg pourrait s'inspirer.

L'Okaju ne manque pas non plus de pointer le double discours du Luxembourg, dont les responsables politiques promettent de s'attaquer à ce problème depuis plusieurs années, tout en persistant à maintenir « un modèle économique incluant des holdings dans la pornographie ». Les sièges des plus importants diffuseurs – notamment Dockler Holdings et Aylo (ex-Mindgeek, qui héberge le géant Pornhub) – sont en effet domiciliés au grand-duché. Selon nos confrères de Virgule, en 2021, Aylo a déclaré au Luxembourg un bénéfice net de 500 millions de dollars. « L'accord entre Aylo ou d'autres sociétés et l'État luxembourgeois reste inconnu. Toutefois, en appliquant le taux d'imposition minimum de 15 % (OCDE) aux 500 millions de bénéfices annoncés en 2021 par Aylo, cela représenterait théoriquement 75 millions d'euros de recettes fiscales. Les entreprises de cette envergure ont la responsabilité d'appliquer les normes les plus élevées en matière de protection des droits de l'enfant. À l'heure où les besoins en protection des enfants sont criants, la question de la priorité donnée aux profits se pose », fait remarquer l'Ombudsman Charel Schmit. La semaine dernière, il s'était joint au collectif Initiative pour un devoir de vigilance pour demander une transposition « ambitieuse » de la CSDDD, la directive européenne en matière de diligence des entreprises (woxx 1824). En effet, le secteur ne tombe pas sous le coup de cette directive en raison de son faible nombre d'employé·es, malgré les hauts risques en matière de droits humains qu'il présente.

L'IA : un danger bien réel

Le recours croissant à l'intelligence artificielle (IA) pour générer du contenu illicite soulève de nouvelles préoccupations, et non des moindres, en matière de pédopornographie. L'IA générative permet en effet de créer des « deepfakes » (des trucs ultraréalistes) sexuellement explicites à partir de n'importe quelle photographie d'enfant, alerte l'Okaju. Des criminels créent également ce type de contenu pour exercer du chantage à des fins lucratives auprès des familles et des enfants. L'émergence de chatbots capables d'avoir des interactions « hautement inappropriées » représente également un danger pour les plus jeunes. Dans son rapport datant d'octobre 2024, la Fondation pour l'enfance, se référant à des données collectées du 1er au 30 septembre 2023 par l'Internet Watch Foundation (IWF), fait état de 20.254 images pédocriminelles générées par IA et postées sur un forum consacré aux pédocriminels sur le dark web. 1.372 d'entre elles représentaient des enfants âgés de sept à dix ans, 143 des enfants âgés de trois à six ans. 50 % des images ou vidéos échangées sur les forums pédocriminels ont été initialement publiées par les parents, signale par ailleurs la fondation. Dans son nouveau rapport, datant de juillet 2024, l'IWF fait état d'images plus graves et de la circulation de vidéos de deepfakes reprenant des vidéos pornographiques pour adultes sur lesquelles sont ajoutés des visages d'enfants. « Ces développements technologiques exigent une vigilance accrue et des réponses réglementaires adaptées », insiste l'Okaju.

EKONOMI

GREEN FINANCE

Bleibt die grüne Nische?

Joël Adami

Nach vier Jahren präsentiert die „Luxembourg Sustainable Finance Initiative“ eine neue Strategie. Von der Gegenbewegung in den USA, bei der grüner Finanzwirtschaft abgeschworen wird, ist man hierzulande noch unbeeindruckt.

Vier Jahre ist es her, dass der damalige Finanzminister Pierre Gramegna (DP) und die damalige Umweltministerin Carole Dieschbourg (Déi Gréng) in einer sehr intransparenten Onlinepressekonferenz die „Luxembourg Sustainable Finance Strategy“ (LSFS) vorstellten. Beide Politiker*innen sind heute nicht mehr aktiv und, zumindest für den Moment, von der Bildfläche verschwunden. Die Strategie, die sie damals stolz präsentierten, wurde nun aktualisiert. Am 6. Februar stellte die „Luxembourg Sustainable Finance Initiative“ (LSFI) ihr neuestes Strategiepapier vor. Die Initiative – ein 2020 von der Regierung, der öffentlich-privaten Partnerschaft Luxembourg for Finance und dem Nachhaltigkeitsrat gegründeter Verein – besteht seit fünf Jahren und hat nun die Marschrichtung für die nächsten fünf festgelegt.

Diese Strategie unterscheidet sich jedoch nicht grundsätzlich von jenem Dokument, das vor vier Jahren präsentiert wurde, wobei der Umfang merklich abgenommen hat. Als zentrale Pfeiler der Strategie will die LSFI „Expertise und Leadership“ aufbauen, „Potenzial entfalten und den Finanzsektor mobilisieren“ sowie Fortschritte messen und kommunizieren. Das erinnert doch sehr an die drei Pfeiler aus der vorherigen Strategie, die zwei letzten Punkte kamen darin sogar wortgleich vor.

Viel versprochen, wenig gehalten

Ein Widerspruch zur Aussage, die meisten kurz- und mittelfristigen Ziele der ersten Strategie seien mittlerweile erreicht worden. Eine Website, einen Newsletter und Social Media-Konten hat die LSFI in den letzten Jahren aufgebaut, eine tiefgehende Analyse, wie sich der Luxemburger Finanzplatz auf das Klima auswirkt, vermisst man dagegen immer noch. Womöglich war die versprochene „Sektorweite Klimaszenarienanalyse“, die 2021 versprochen wurde, doch zu groß gesehen.

Immerhin gab es eine kleine Version der Analyse: 52 Banken, Fonds, Versicherungen und andere Akteure



Wie entwickelt sich der Kurs? „Green Finance“ steht international unter Druck, weil die Ablehnung in den USA groß ist. Luxemburg hat noch keinen Plan, um dem zu entgegnen.

der Luxemburger Finanzdienstleister ließen ihre Investitionen auf Klimaverträglichkeit überprüfen. Das Ergebnis: geheim! So geheim, dass die LSFI nicht einmal eine Zusammenfassung der Resultate in ihren Bericht schreiben wollte. Darin war stattdessen zu lesen, die Analyse sei kompliziert gewesen, die beteiligten Firmen jedoch froh, sie durchgeführt zu haben (woxx 1681: Geheime Klimaanalyse am Finanzplatz).

Die LSFI hat sich in der Zwischenzeit vergrößert und sich auch Hilfe geholt, indem zum Beispiel ein wissenschaftlicher Beirat gegründet wurde. Somit sollen auch die kommenden fünf Jahre im Zeichen der Professionalisierung stehen. Liest man die Strategie, so ergibt sich jedoch eher der Eindruck, es handelt sich vor allem um ein Dokument, das darlegt, wie sich die Organisation entwickeln soll – und nicht etwa der (grüne) Finanzplatz Luxemburgs als Ganzes. Kommuniziert wird ausschließlich über das, was bereits erreicht wurde, wie die Erhöhung des Anteils „grüner“ Finanzprodukte am Finanzplatz. Das verhindert jedoch eine effektive Transition, weil nie der Blick darauf gerichtet wird, was noch zu tun wäre.

Im Ausblick gibt LSFI noch andere Pisten an, um „den Finanzsektor zu erschließen“. Dazu gehört neben einem verstärkten Augenmerk auf Philanthropie – Reiche und Superreiche bestimmen nach Gutdünken, ob und wie Gelder klimagerecht investiert werden – auch eine andere Techno-

logie. Die war vor einigen Jahren Gegenstand eines großen Hypes ist nun aber beinahe in Vergessenheit geraten: „Distributed Ledger Technology“, den meisten Menschen als „Blockchain“ bekannt. Obwohl der Staat, wie die Kolleg*innen von Paperjam letzte Woche berichteten, den Verein „Infrachain“ verlassen hat, wendet sich die LSFI dieser Technologie wieder zu. Dabei gilt Blockchain als langsam, ineffizient und herkömmlichen Datenbanken unterlegen. Das Interesse, sie einzusetzen, entstammt dem Hype um sogenannte Kryptowährungen und dem Wunsch, Investitionen in diese zu vergolden (für genaue Erklärungen zu Blockchain, siehe woxx 1706, „Blöde Blöcke“).

Was tun gegen den Backlash?

Ein Thema, das überhaupt nicht vorkommt, ist der sogenannte Backlash gegenüber „Green Finance“. 2020 gab sich das mächtige US-amerikanische Finanzunternehmen „Blackrock“ noch sehr ökologisch: „Klimarisiko ist Investmentrisiko“, hieß es damals. Fünf Jahre und unzählige Angriffe vor allem von Politiker*innen der republikanischen Partei später ließ der weltweit größte Finanzmanager Anfang Januar verlauten, man sei aus dem Bündnis der „Net Zero Asset Managers“ ausgestiegen, wie die „Financial Times“ berichtete. Die Gruppe, ein freiwilliger Zusammenschluss, hatte sich zum Ziel gesetzt, das Ziel von Netto-Null Treibhausgas-

emissionen bis spätestens 2050 zu erreichen. Das, durch die Mittel, die der Finanzindustrie zur Verfügung stehen: Investitionen in klimafreundliche Firmen und keine in jene, die die Umwelt und das Klima belasten. Dieses Vorgehen wurde in den USA zum Politikum, vor allem Republikaner*innen schürten Hass vor einem angeblichen „Klimakartell“.

Bereits vor dem Politikwechsel in Washington haben mehrere US-Bundesstaaten Anti-ESG-Gesetze erlassen – sie haben also Investmentfirmen, die auf ökologische, soziale und Governance-Kriterien achten, das Leben schwer gemacht oder ihnen sogar verboten, in dem jeweiligen Staat Geschäfte zu machen, wie das Fachmagazin Bloomberg berichtete. Bereits im April 2024 veröffentlichte die halbstaatliche Lobbyagentur „Luxembourg for Finance“ einen Bericht des Analysten Christopher Breen. Dieser warnte vor einem politischen Backlash außerhalb und innerhalb Europas und einem Rückgang von „grünen“ Investitionen.

Es fehlt der LSFI an Ideen, wie Luxemburg diesem Trend entgegenzutreten kann. Dazu muss es allerdings auch den politischen Willen geben, „Green Finance“ nicht nur als Marketinglabel zu sehen, sondern tatsächlich etwas verändern zu wollen. Das könnte natürlich auch an anderer Stelle stehen, denn eigentlich sollte es neben der Strategie der LSFI noch einen weiteren Plan geben. Im April 2024 kündigte Finanzminister Gilles Roth einen Aktionsplan für eine nachhaltige Finanzwirtschaft in Luxemburg an (woxx 1796, Profite fürs Klima). Veröffentlicht wurde bislang nur eine Infografik, in der zehn sehr unkonkrete Punkte zu finden sind. Den fertigen Plan hat Roth noch nicht präsentiert. Vielleicht klappt es ja beim nächsten „Luxembourg Sustainable Finance Forum“ – das Event, das übrigens nicht von der LSFI, sondern von „Luxembourg for Finance“ organisiert wird, findet dieses Jahr auch erst am 11. Juni und nicht wie voriges Jahr bereits im April statt.

FOTO: TECH DAILY/UNSPASH

SOZIALES

GUERRE DES CHIFFRES

Pensions : « La compétitivité comme faux prétexte »

Fabien Grasser

La compétitivité du Luxembourg serait affectée par une hausse des cotisations pour pérenniser le régime général des pensions, dit le patronat. L'affirmation est contredite par la Chambre des salariés (CSL), relevant qu'au Luxembourg, les cotisations sociales patronales sont parmi les plus faibles d'Europe. L'institution en propose une hausse minime pour mettre le système à l'abri pendant les 40 prochaines années.

Le mercredi 12 février, la ministre de la Sécurité sociale, Martine Deprez, présentait la seconde phase de consultation sur la réforme des pensions du privé, qu'elle veut paradoxalement mûrir longuement tout en la menant tambour battant. Le lendemain, jeudi 13 février, la Chambre des salariés (CSL) rétorquait en diffusant auprès des médias deux études : l'une s'attaque à l'argument patronal de la compétitivité, l'autre propose une solution à long terme pour les pensions sans léser les bénéficiaires.

Avec un montant moyen des pensions qui s'élève à 3.570 euros par mois pour une carrière complète au Luxembourg et à 2.643 euros en moyenne si l'on inclut les carrières mixtes, les retraites luxembourgeoises sont généreuses. À titre de comparaison, en Allemagne, en France et en Belgique, la moyenne des pensions s'élève à un peu plus de 1.600 euros par mois.

Le régime luxembourgeois coûte-t-il pour autant davantage en termes de cotisations patronales ? Résolument non, répond la CSL dans un bulletin « Eco News » du mois de février consacré au sujet. Avec des cotisations sociales patronales représentant 15 % du salaire, le Luxembourg affiche l'un des taux les plus bas parmi 29 pays européens, incluant l'UE, la Suisse et l'Islande (voir graphique). « Une hausse modérée de 1 point de pourcentage par partie pour financer les pensions ne remettrait pas en cause cet avantage : le Luxembourg resterait le sixième pays au taux global de cotisation le plus bas », avance la CSL. Elle ne détaille cependant pas quelle part les pensions représentent dans ce total, qui inclue également l'assurance-maladie ou l'assurance-chômage.

De la même façon, l'institution régie par les syndicats préconise le relèvement, sinon la suppression, du plafond cotisable, actuellement l'un des moins élevés dans l'OCDE, puisqu'il représente

1,94 fois le salaire moyen. Autrement dit, les sommes dépassant ce niveau ne sont pas prises en compte pour les cotisations des pensions. De nombreux pays ne disposent d'aucun plafond cotisable, note la CSL. Le relever ou l'abroger va automatiquement générer des recettes supplémentaires. Ces surplus permettraient de maintenir le niveau actuel des prestations et pourraient même l'améliorer, soutient la chambre professionnelle.

Impôt divisé par deux

En dernier lieu, la CSL s'attaque à l'argument fiscal, alors que le patronat plaide, toujours au nom de la compétitivité, en faveur d'une baisse des impôts des entreprises, une revendication largement entendue par le gouvernement de Luc Frieden. Pour les représentantes des salarié·es, une hausse de la fiscalité des entreprises pourrait cependant contribuer à sécuriser le régime des pensions à long terme. La CSL constate que le taux de l'impôt sur le revenu des collectivités a suivi une baisse constante au cours des 35 dernières années, passant de 34 % en 1990 à 16 % aujourd'hui, soit une diminution de plus de la moitié. Et là encore, les entreprises luxembourgeoises ne sont pas plus mal loties que leurs proches voisines : l'imposition sur les bénéfices est de 15,8 % en Allemagne, mais de 25 % en France et en Belgique.

La hausse des cotisations et de la fiscalité des entreprises ainsi que le déplaçonnement sont trois leviers que le patronat exclut radicalement de mettre en œuvre. « Le relèvement des cotisations ne peut être actionné, sous peine de menacer l'attractivité des talents, la compétitivité-coût des entreprises, le pouvoir d'achat des salarié·es, et d'aggraver davantage les finances de l'État », écrit l'UEL dans une prise de position

publiée en juillet dernier. Quant à la suppression du plafond cotisable, le patronat estime que son impact sur les hauts salaires réduirait l'attrait des talents pour le grand-duché. Il élude toutefois la question de l'impact de pensions au rabais sur cette même attractivité.

Sur la base des données qu'elle met en avant, la CSL qualifie ces logiques de « blocage idéologique » : « Parmi les arguments récurrents contre une hausse des recettes, figure le concept de la compétitivité. Or, une analyse plus approfondie montre que ces arguments sont souvent exagérés, voire infondés. En réalité, le refus systématique d'augmenter les recettes est avant tout un refus de participer au financement du vieillissement démographique au Luxembourg. »

Dans un second « Eco News » intitulé « Pérenniser sans précariser : l'alternative existe », la CSL propose de relever les cotisations : « Une augmentation modérée du taux de cotisation de 8 % à 9 % par partie (salarié·es, patron·nes et État) combinée au déplaçonnement de la base cotisable, constituerait un levier efficace pour augmenter les recettes du système de pension. » L'institution propose en outre « l'externalisation des frais annexes de la Caisse nationale d'assurance pension (CNAP) vers le budget de l'État », afin de « limiter l'utilisation des cotisations au seul financement des pensions ». En clair, cela signifierait que les frais de fonctionnement de la CNAP (dont les salaires de ses agent·es) ou les transferts au Fonds pour l'emploi ne seraient plus financés par les cotisations des salarié·es du privé.

Un choix de société

Ces mesures suffiraient à assurer la viabilité du régime sur 40 ans, avance la CSL, tout en rappelant sa défiance vis-à-vis des projections à long terme.

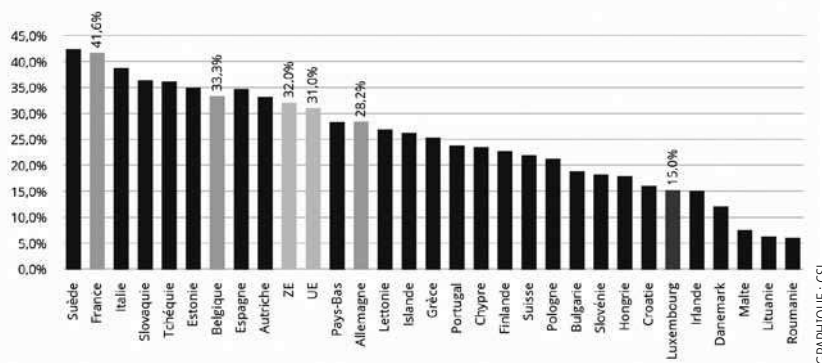
Celles-ci sont brandies par le patronat depuis une cinquantaine d'années pour alerter sur un effondrement imminent du système des pensions, alors qu'il n'a fait que prospérer depuis. « Contrairement aux discours alarmistes suggérant la nécessité de mesures drastiques telles qu'une hausse de l'âge de départ à la retraite, une suppression de la prise en compte de certaines périodes ou une baisse des pensions (actuelles ou futures), ces choix ne sont ni mathématiquement justifiés ni socialement acceptables », blâme la CSL.

S'il n'est pas toujours aisé de faire la part des choses dans la bataille des chiffres que se livrent depuis des mois syndicats d'un côté et gouvernement et patronat de l'autre, une certitude se dégage néanmoins : aucune menace ne pèse dans l'immédiat sur le régime. « Il ne fait aucun doute que le système de pension luxembourgeois est actuellement en excellente santé. Avec des réserves financières avoisinant les 30 milliards d'euros, le système affiche une solidité incontestable », raille la CSL, en se référant aux excellents résultats enregistrés en 2024 par le Fonds de compensation, qui a vu ses réserves gonfler de près de trois milliards d'euros.

Pourtant, affirme l'UEL, 2025 sera la dernière année où les recettes en cotisations vont encore assurer les dépenses du système de pension. « Dès 2026, de l'argent devrait être prélevé du Fonds de Compensation », poursuit l'organisation patronale dans un appel au gouvernement à relancer l'économie, publié en janvier. L'UEL se garde bien de citer les sources de ses projections, alors qu'elle avait jusqu'à présent martelé que le régime sera en déséquilibre en 2027, conformément aux prévisions de l'Inspection générale de sa sécurité sociale. Mais l'organisation patronale veut réformer au plus vite le régime des pensions du privé : « 2024 aura été l'année des réflexions, que ce soit en matière d'assurance-maladie ou de pensions. 2025 devra être celle où les mesures devront être prises. » Cette précipitation à vouloir éviter un gouffre pour l'instant totalement imaginaire est également le leitmotiv de Martine Deprez, dont l'agenda se conjugue donc parfaitement avec celui du patronat.

En 2022, les dépenses du pays dans l'ensemble des pensions, celles du privé et du public confondues, représentaient 9,2 % du PIB. D'après un scénario établi par le Statec, cette part passerait à 10 % du PIB en 2050 et à 12,8 % en 2070. La courbe serait donc loin d'être exponentielle. Au-delà des chiffres, cela pose une interrogation bien plus fondamentale sur le sort que l'on entend réserver à nos aîné·es, à l'issue d'une vie de labeur : la précarisation par des pensions dévalorisées ou une vie décente assurée par des retraites équitables ? La réponse à cette question dépend en réalité du modèle de société que l'on désire.

Cotisations sociales dites patronales en % des salaires



GRAPHIQUE: CSL

INTERGLOBAL

Hat Putin die Slowakei als Ort für Friedensverhandlungen mit der Ukraine angeboten: Premierminister Robert Fico (links) im vergangenen Dezember zu Besuch beim russischen Präsidenten Wladimir Putin in Moskau.



FOTO: EPA-EFE

SLOWAKEI

Putinfreund unter Druck

Yelizaveta Landenberger

Die Proteste gegen die slowakische Regierung weiten sich aus. Sie richten sich vor allem gegen die kremlnahe Politik des populistischen Ministerpräsidenten Robert Fico.

Seit Wochen gibt es in der gesamten Slowakei Massenproteste gegen die Regierung des Ministerpräsidenten Robert Fico von der Partei „Smer – slovenská sociálna demokracia“ („Richtung – slowakische Sozialdemokratie“), dem Namen nach eine sozialdemokratische Partei, die aber populistische und nationalkonservative Positionen vertritt. Das Motto dieser Proteste lautet „Die Slowakei ist Europa“, die Demonstranten riefen „Rücktritt, Rücktritt“ an Fico adressiert. Der Unmut richtete sich vor allem gegen den putinfreundlichen Kurs der aktuellen Regierung des EU-Mitgliedsstaats.

Am 8. Februar nahmen schätzungsweise 110.000 Menschen an abendlichen Demonstrationen in 41 slowakischen und 13 weiteren europäischen Städten teil. Es handelt sich um die größten Demonstrationen im Land seit dem Auftragsmord am Investigativjournalisten Ján Kuciak und seiner Verlobten Martina Kušnírová 2018, in deren Folge Fico, der damals bereits zum zweiten Mal Ministerpräsident war (von 2006 bis 2010 sowie seit 2012), zurücktreten musste. Kuciak hatte über Verstrickungen von Regierungskreisen mit der italienischen Mafia recherchiert.

Seit Oktober 2023 ist Fico wieder an der Macht, mit einem Regierungsbündnis aus seiner Smer, der etwas gemäßigter ausgerichteten Partei „Hlas“ („Stimme“; eine Abspaltung von Smer)

und der rechtsextremen „Slovenská národná strana“ („Slowakische Nationalpartei“; SNS). Seitdem verfolgt die Slowakei nach dem Vorbild des Nachbarlands Ungarn politisch einen autokratischen und kremlnahen Kurs: Insbesondere die Politik der Kulturministerin Martina Šimkovičová (nominiert von der SNS, aber nicht Parteimitglied) sorgte von Anfang an für Unmut in der Bevölkerung. Sie forcierte die Zusammenarbeit mit russischen und belarussischen Kulturinstitutionen, feuerte beliebte Direktoren staatlicher Kultureinrichtungen und ersetzte sie durch Gleichgesinnte. Außerdem regte sie die Umwandlung des öffentlichen Rundfunks in eine Art Staatsfunk an.

„Es ist spannend, zu sehen, wie unglaublich lebendig die Zivilgesellschaft in der Slowakei geworden ist.“

– der Schriftsteller Michal Hvorecký

Šimkovičová ist gut bekannt im Milieu der Verschwörungstheoretiker. Im Januar 2024 schrieb sie in den sozialen Medien, LGBT-Organisationen könnten nicht länger vom „Geld des Kulturministeriums parasitieren“. Im Sommer behauptete sie sogar: „Europa stirbt aus, es werden keine neuen Kinder mehr geboren, weil alle LGBTQI sind, und es ist interessant, dass dies nur der weißen Rasse passiert.“

Schon im vergangenen Winter kam es zu Protesten wegen einer Strafrechtsreform, die Fico im Schnellver-

fahren durch das Parlament bringen wollte. Im Mai erschütterte dann ein Mordanschlag auf Fico die Slowakei: Ein 71-jähriger wenig bekannter Dichter ohne klares politisches Motiv schoss auf ihn und verletzte ihn schwer. Noch aus seinem Krankenzimmer behauptete Fico, der Attentäter sei ein „Agent der Opposition“ gewesen, und drohte progressiven Politikern, Medien und NGOs.

Nachdem Fico schon zuvor mit vehement antiukrainischem Gerede aufgefallen war, besuchte er Wladimir Putin am 22. Dezember 2024 im Kreml. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die russischen Gaslieferungen, die die Slowakei zu diesem Zeitpunkt nach wie vor über die Ukraine bezog. Der Transit von russischem Gas wurde aber zum 1. Januar dieses Jahres eingestellt, nachdem der alte Transitvertrag ausgelaufen war. Fico bot Putin bei dieser Gelegenheit Friedensverhandlungen in der Slowakei an – viele slowakische Bürger und Bürgerinnen und Oppositionsparteien waren empört.

Der slowakische Schriftsteller Michal Hvorecký sagte der „woxx“: „Der Hauptunterschied zwischen den Protesten von vergangenem und von diesem Jahr ist das Thema: Letztes Jahr waren das vor allem die Kulturpolitik der neuen Kultusministerin und die ganzen Entlassungen in den Kulturinstitutionen. Seit Dezember, seit Ficos Besuch in Moskau und seiner Ablehnung der Zusammenarbeit mit Kiew, ist es die Geopolitik.“ Hvorecký zufolge geht es um die Zugehörigkeit der Slowakei zur EU und zur Nato. Die slowakische Gesellschaft beunruhigt nicht nur Ficos kremlnahe Politik, son-

dern auch der Besuch der Abgeordneten von SNS und von Smer in Moskau einige Tage nach Fico.

Die Demonstrationen sind deutlich größer geworden. Vergangenes Jahr waren sie auf die Hauptstadt Bratislava konzentriert. Jetzt ist eines der Protestzentren die Stadt Banská Bystrica in der Nähe der zentralslowakischen Stadt Handlová, wo Fico angeschossen wurde. „Es ist vor allem Kritik an Fico und Kritik an der Regierungsarbeit sowie daran, wie die Koalition arbeitet, der Fokus liegt dabei aber auf der Geopolitik“, ordnet Hvorecký die Proteste ein. Es gebe eine große Zustimmung zur Zugehörigkeit zur EU. „Es gibt Europa-Flaggen, es ist oft die Europa-Hymne zu hören. Es ist sehr bunt und sehr vielfältig.“

Für Freitag sind dem Schriftsteller zufolge Demonstrationen in 60 Städten angemeldet. „Es ist spannend, zu sehen, wie unglaublich lebendig die Zivilgesellschaft in der Slowakei geworden ist“, sagt er. „In den 1990er-Jahren passten alle Oppositionellen in ein kleines Theaterhaus mit 200 Plätzen. Heute sind es allein in Bratislava 40.000 bis 45.000 Menschen. Und in Banská Bystrica 10.000, in Košice 15.000. Das ist riesig geworden.“ Fico sei wirklich unter Druck. „Das ist jetzt eine entscheidende Zeit für seine Regierung, die sehr, sehr schwach geworden ist, die Koalition sehr wackelig.“ Das werde sicher ein „heißer Frühling“ in der Slowakei.

Yelizaveta Landenberger arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Ostslawische Literaturen und Kulturen der Humboldt-Universität zu Berlin; sie ist außerdem als Journalistin und Übersetzerin tätig.

VERBRECHER VERLAG

Nerd Culture jenseits von Klischees

(st) – In „Nerd Girl Magic“ erkundet Simoné Goldschmidt-Lechner die Nerd- und Geek-Kultur aus einer nicht-weißen, nicht-männlichen Perspektive. Die Autorin zeigt, wie Fandom und Popkultur – von Magical Girls über Gaming bis Pro-Wrestling – Räume des Widerstands und der Utopie für FLINTA, BIPOC und queere Menschen sein können. Der Nerd-Begriff wird so mit intersektionalem Blick und popkultureller Analyse neu gedacht und macht deutlich: Nerd Culture war schon immer vielschichtiger und politischer, als Klischees vermuten lassen.



© NICOLE BENENWÄH

Simoné Goldschmidt-Lechner schreibt, übersetzt und beschäftigt sich mit (queeren) Online-Fandoms, Horror aus postmigrantischer Perspektive, Sprache in Videospielen und sprachlichen Experimenten. Sie ist seit 2022 in Theater-, Performance- und Filmprojekten aktiv und gibt das Literaturmagazin process*in mit heraus.

ICQ zeigt mir an, dass wieder getippt wird. *anon* wiederholt: send pics. Ich schicke ihm keine.

Zu diesem Zeitpunkt bin ich zwölf oder 13 Jahre alt. Wir haben noch nicht lange Internet zu Hause, das Modem spielt bei jedem Einwählen eine digitale Kakophonie. Der lange Schlussston ist befriedigend, er löst einen Druck, er durchdringt eine Barriere. *We are online, baby*, Teil der Matrix. Beim Surfen habe ich so viel Weitsicht, mich oft als männlich auszugeben und niemals mein echtes Alter zu verraten. Manchmal spiele ich mit meinem Andro-Alter-Ego, stelle mir vor, wie es wäre, ein Mann zu sein, ob queer oder straight – ein Wink in die Zukunft, in der ich mich nicht notwendigerweise nur als weiblich begreifen werde. Auf Foren ist das möglich. Dann gebe ich mich zum Beispiel als Elyas, 19, aus. Normalerweise bleiben die Gespräche, die ich online führe, oberflächlich. Wegen des *Dōjinshi* habe ich aber meine ICQ-Nummer herausgegeben, weil mir *anon* versprochen hatte, den entsprechenden Link herauszurücken.

R u real?, möchte *anon* jetzt wissen. Wir wissen beide, dass er die Antwort schon kennt.

Of course. Give me the link & I'll get a camera, lol.

Okay :P.

Ich bekomme den Link, sende keine Bilder und mache ICQ sofort aus.

Im Netz lebe ich, im Gegensatz zum Rest meines Lebens, risikoreich. Ich setze mich Dingen aus, für die ich gesellschaftlich gesehen zu jung bin, die meine demisexuelle Natur jedoch nicht in erster Linie auf erotischer, sondern auf intellektueller Ebene faszinierend findet.

Ich sehe mich also dort sitzen; mich, damals, vor dem Computer. Das Verbotene ist verlockend, fasziniert mich, macht mich an. Und sicherlich kann ich das Meiste nicht richtig einschätzen, weil die Neuronen in meinem Hirn noch nicht genügend gefestigt, die Synapsen noch nicht richtig geschaltet sind.

Trotzdem.

Mein Denken ist damals vor allem den Dingen gewidmet, die ich interessant finde. *Nerdy is the new sexy* ist damals noch gefühlte Äonen entfernt, und so bin ich zum Beginn meiner Pubertät vor allem eins: uncool.

Meine Interessen verberge ich daher, so gut es geht. Das gelingt mir während meiner Teenie-Jahre vor allem deshalb, weil sie teilweise kompatibel mit denen des akademischen Mainstreams sind. Zum Beispiel interessiere ich mich für Shakespeare, insbesondere für *Othello*. Wahrscheinlich zieht mich ein möglicher Diskurs über Race und Closeted Queerness in Bezug auf die Figur des Iago an. Oder das Potenzial von Paralleluniversen. Auch das ist eine Form von Nerdiness. Wenn wir allerdings über Nerddom und Geekdom sprechen, müssen wir zwischen Mainstream-Nerddom einerseits und den übrigen Nerds und Geeks andererseits unterscheiden. Diese Linie verläuft entlang der Grenze zwischen jenen, die aus kapitalistischer Sicht als produktiv bewertet werden, d. h. etwa IT-Spezialist*innen, Physiker*innen, Mathematiker*innen und – wenn auch to a lesser degree – andere Akademiker*innen, und denen, die bestimmte Dinge, Themen und Menschen interessant finden, also Fans, die gelegentlich Teil eines Fandoms sind, und der Verwertungslogik nach als unproduktiv gelten. In der vorliegenden Auseinandersetzung geht es um Letzteres, also den unproduktiven Daseinszustand von Personen, die der Welt absichtlich abhandeln wollen.

Auch innerhalb der geekigen Bubble gibt es Hierarchien. Es gibt Gatekeeper,¹ die zwischen denen unterscheiden, die beispielsweise echte, also ursprüngliche Anime-Fans seien, und denen, die viel später auf den Zug mitaufgesprungen sind. Casual Nerds, also Gelegenheitsnerds, könne es laut den Gatekeepern nicht geben. Nerds sind ja auch per Definition obsessiv.² Dass die Obsession allerdings darauf ausgeweitet wird, anderen die Obsessionen abzusprechen, lässt innehalten, lässt stutzig werden. Da wir in rassistischen, patriarchalen Gesellschaften sozialisiert sind, ist auch die Welt der Nerds und Geeks betroffen: Denn Gatekeeper sind hauptsächlich jung, männlich und weiß und versuchen, den Zugang zu ihrer Welt zu kontrollieren.

Was aber, wenn man weder männlich noch weiß noch cis ist und deswegen dem stereotypen Bild eines Nerds nicht entspricht? Welche Plätze lassen sich für diese Nerds finden im digitalen Raum, im gezeichneten Raum, zwischen Panels und Sci-Fi-Serien und Fantasy-Welten?

Die Zahl an Personen, die nicht der Vorstellung des sozial unangepassten jungen Mannes entsprechen, steigt. Trotzdem sind sie vor allem eins: Störkörper, rebellische Akte, progressiv in einem Umfeld, dessen Obsession mit dem Ist-Zustand der Dinge bedeutet, dass es in einem konservativen Korsett verharrt.

In diesem Buch soll es um Nerdiness aus marginalisierter Perspektive gehen, um Widerstand gegen veraltete Ideen dessen, was Nerds dürfen und was nicht, und vor allem darüber, wer sie sein können. Ich lade ein auf eine persönliche Reise rund um das Verhältnis von mir und anderen Menschen aus marginalisierter Position zu Themen wie Anime, Fantasy, Science-Fiction, Horror, Pen & Paper und Gaming von der Jahrtausendwende bis in die Jetztzeit. Auf eine Reise durch die verschiedensten Bereiche der nerdy und geeky Erfahrung, durch ein Coming-of-Age, das geprägt ist von Pixeln und Zeichentrick und der Suche nach Repräsentation und Empowerment für marginalisierte Menschen in diesen Medien. Es geht darum, was es bedeutet, aus marginalisierter Position nerdy

und geeky zu sein sowie um die Entwicklungsgeschichte einer Subkultur innerhalb einer Subkultur. Denn Nerdy Girls wie mich, weder weiß noch männlich noch angepasst, gab es schon immer. Um uns dem Thema anzunähern, tun wir das, was Nerd Girls noch besser können als klassische Nerds: alles von Grund auf auseinandernehmen.

Wie ich aussehe, möchte *anon* wissen.

I am your revolution, baby. I'm a nerd girl.

Auszug aus: **Simoné Goldschmidt-Lechner: Nerd Girl Magic.** Verbrecher Verlag, 2025. 184 Seiten.

1 Perez, Yali, »You Shall Not Pass: Fandom & The Gatekeeping of Femme Fans«, in: Fandom Spotlite, 01.02.2021. Online abrufbar unter: <https://www.fandomspotlite.com/you-shall-not-pass-fandom-the-gatekeeping-of-femme-fans> [letzter Zugriff: 29.11.2021].

2 Schofield, Kerry, »Not all nerds are the same«, in: Wired, 2014. Online abrufbar unter: <https://www.wired.com/insights/2014/07/nerds-made/> [letzter Zugriff: 29.11.2021].

LITERATUR

„DOSWIDANJA, GENOSSE“ VON MARGRET STECKEL

Stürmische Gewässer

Chris Lauer

In ihrer zu DDR-Zeiten spielenden Erzählung „Doswidanja, Genosse“ zeichnet Margret Steckel das Porträt eines Kapitäns und überzeugten Kommunisten, dessen Leben durch haltlose Beschuldigungen ins Wanken gerät. Eine Geschichte über die Herausforderungen menschlichen Daseins in einem repressiven System.

Wie viel Leben auf 92 Seiten passt, ahnt man nicht, wenn man die neueste Erzählung der Batty-Weber-Preisträgerin Margret Steckel in die Hand nimmt. Erst wenn man den Band aufschlägt und dem systemtreuen Kapitän Lukas Braak, der während DDR-Zeiten die Weltmeere befährt, zu folgen beginnt auf seiner Land-, See- und Lebensreise, ahnt man, dass reichlich Liebe und Glück ein menschliches Schicksal bestimmen können, es aber zugleich kaum vor erzwungenen Kurswechseln und existenziellen Stürmen gefeit ist. Als Leser*in beobachtet man den Seemann dabei, wie er, seine Hände stets fest ums Steuerrad gelegt, durch Gewässer navigiert, die unruhiger werden, je mehr er – obgleich unschuldig – von der Stasi ins Visier genommen wird, bis seine gesamte Existenz in eine gefährliche Schräglage gerät.

Schon die Kindheit und Jugend des geborenen Hamburgers sind von

Wechselfällen in der familiären Sphäre sowie den großen weltpolitischen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts geprägt. Zunächst führt die frühe Scheidung seiner Eltern – seine Mutter Heidi verschlägt es später nach Nordamerika – dazu, dass der kleine Braak gleich mehrere weibliche Bezugspersonen haben wird: genauer zwei Stiefmütter, dazu noch einige, ihm eng verbundene Stiefgeschwister. Nach der Bombardierung der Hafenstadt ist die Familie gezwungen, zum Großvater in die Rostocker Umgebung zu ziehen, „aus dem Stadtjungen [wird] ein Landjunge“. Stadt und Land, See und Boden – Lukas Braaks Geschichte, die auf wahren Begebenheiten beruht, spannt sich wie ein Sonnensegel zwischen diesen Befestigungspunkten auf. Aus dem Jungen Braak wird ein Heranwachsender, ein zupackender Kleinknecht, der außerhalb der Schulzeit schwere Arbeit auf dem Hof verrichtet. So geht es weiter bis er als junger Mann dem Ruf des Meeres folgt und Matrosenschüler wird.

Wenn der Glaube zertrümmert wird

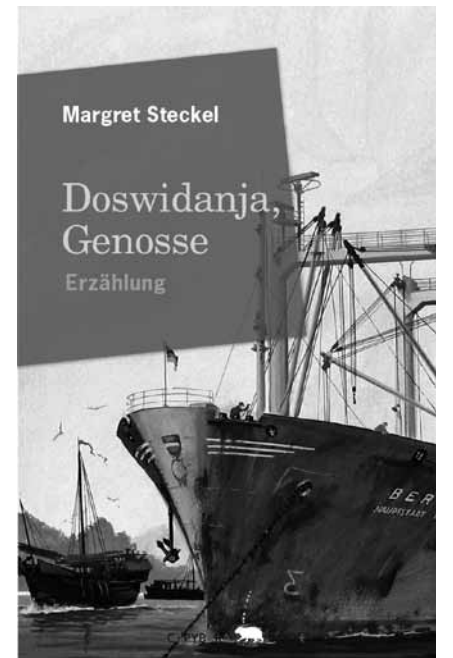
Braak mausert sich schließlich zum Kapitän, lernt seine Frau Inge kennen, adoptiert deren kleine Tochter und wird zudem Vater zweier Söhne. An die Verheißungen des DDR-Regimes glauben sowohl er als auch

seine Partnerin aus tiefstem Herzen: „[E]r war nicht aufsässig, auch nicht opportunistisch angepasst, er wollte aktiv das kommunistische Himmelreich erbauen, gemeinsam mit allen Genossen.“ Umso härter trifft ihn die Kündigung und das Berufsverbot, das ihm schriftlich mitgeteilt wird, nachdem er seine in den antikommunistischen USA lebenden Mutter traf. Westkontakte – eine nicht zu verzeihende Verfehlung in dem autoritären, krankhaften Argwohn fördernden sozialistischen Staat. Der ehemalige Seefahrer und seine Ehefrau, die sich auf ihren Reisen ebenfalls verdächtig machte, werden fortan als Staatsfeinde betrachtet. Braak muss sich eine andere Arbeit suchen, ihn zieht es wieder ins Rostocker Umland, wo er wie schon in seinen Jugendjahren als Landarbeiter „malocht“. Das ihren Träumen und Zukunftsperspektiven beraubte Paar schlägt sich durch – doch Inge verliert immer mehr den Boden unter den Füßen, bis sie vollends der Lebenswille verlässt.

Trotz, Trauer, Resignation – all diese emotionalen Stadien durchlaufen die zu Unrecht Beschuldigten, deren gemeinsame Existenz durch die Bezichtigungen letztlich pulverisiert wird. „Doswidanja, Genosse“ ist eine mitreißende wie aufwühlende Erzählung, die zuvorderst ein bewegtes Einzelschicksal, nämlich das des gezwun-

genermaßen abtrünnig werdenden Lukas Braak, in den Mittelpunkt stellt, dabei jedoch den exemplarischen Charakter dieser an dem politischen System fast zerbrechenden individuellen Existenz herausstellt. Mit einem schnellen, aber nie gehetzten Tempo führt Margret Steckel durch die Geschichte und zeichnet dabei ein dem Realismus verpflichtetes Gemälde, für das sie sich keinesfalls ausschließlich einer düsteren Farbpalette bedient, sondern vielmehr auf Hell-Dunkel-Kontraste setzt, die ihm einen ganz besonderen, durch seine Nuancen geradezu vibrierenden Glanz verleihen.

Margret Steckel: „Doswidanja, Genosse“, Erzählung, Capybarabooks, Mersch 2024, 92 Seiten, 16,95 Euro



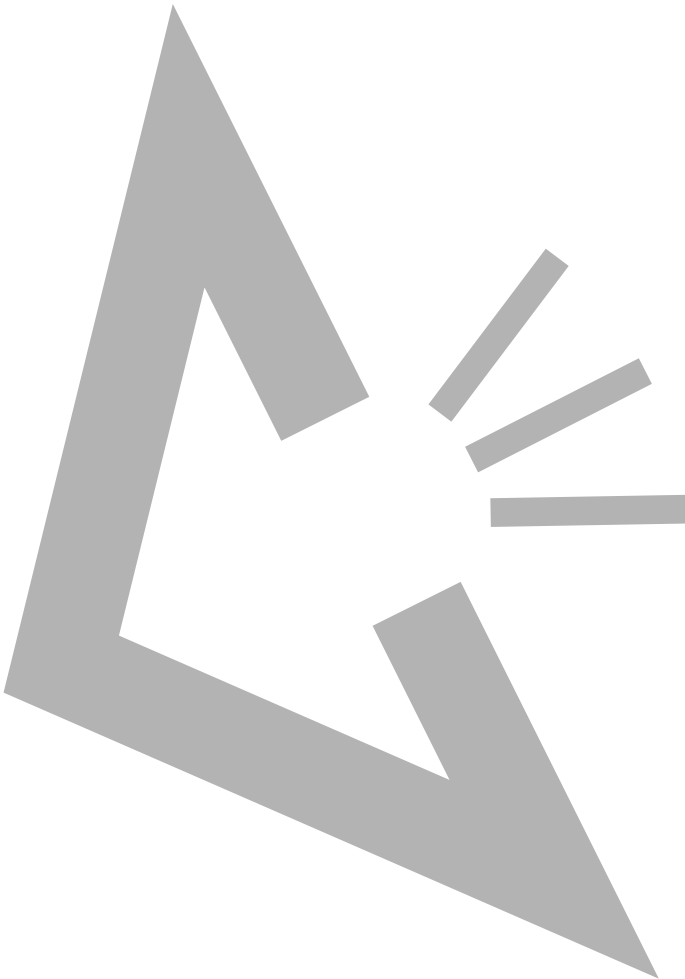
ANNONCE



forum

für Politik, Gesellschaft
und Kultur

Diskutieren Sie mit unseren Gästen
beim public forum!
www.forum.lu/event-archive



WAT ASS LASS 21.02. - 02.03.



FREIDEG, 21.2.
JUNIOR

Legoprint: Fuesend, Workshop
(> 6 Jahren), Kulturhuef,
Grevenmacher, 14h. Tel. 26 74 64-1.
www.kulturhuef.lu

**Zoom In : Les magiciens des
couleurs**, atelier (> 6 ans),
Villa Vauban, Luxembourg, 14h (F).
Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

KONFERENZ

Schwarz, rot, braun,
mit Jean Peters, Tufa, *Trier (D),*
20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

MUSEK

Concerts de midi : Astor Piazzolla,
musique et danse argentines,
avec le Stephany Ortega Trio,
Cercle Cité, Luxembourg, 12h30.
Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Altrimenti Jazz Band, centre
culturel Altrimenti, *Luxembourg, 20h.*
Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Teuterekordz, hip-hop,
Sektor Heimat, *Saarbrücken (D), 20h.*
www.kulturgut-ost.de

Connolly Hayes, blues, Spirit of 66,
Verviers (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24.
www.spiritof66.be

Hugo Tsr, hip-hop/rap, Rockhal, *Esch,*
21h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Thomas Greenwood &
the Talismans**, psychedelic rock,
Terminus, *Saarbrücken (D), 21h.*
Tel. 0049 681 95 80 50 58.

Groove Chronicles, with Dréi Dësch,
Flying Dutchman, *Beaufort, 22h.*
www.flying.lu

THEATER

Mutter Courage und ihre Kinder,
von Bertolt Brecht, Musik von
Paul Dessau, Theater Trier, *Trier (D),*
19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Mephisto, von Klaus Mann,
Saarländisches Staatstheater,
Saarbrücken (D), 19h30.
Tel. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

Blutbuch, Bürger*innenprojekt
nach dem Roman von Kim de
l'Horizon, sparte4, *Saarbrücken (D),*
20h. Tel. 0049 681 30 92-486.
www.sparte4.de

Gléck, vum Eric Assous, inzéneiert
a gespillt vu René a Liette Engel,
Ancien Cinéma Café Club,
Vianden, 20h30. Tel. 26 87 45 32.
www.anciencinema.lu
Aschreiwung erfuerderlech:
Tel. 691 84 93 98

KONTERBONT

Sonia Killmann & Serene Hui,
artist talk, Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain,
Luxembourg, 12h30. Tel. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu

SAMSCHDEG, 22.2.
JUNIOR

Let's draw a story! Workshop
(3-5 years), Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean, *Luxembourg,*
10h. Tél. 45 37 85-1. Registration
mandatory via www.mudam.com

**Die Walddetektive: Das Reh,
wildes Tier mit sanften Augen**,
(5-8 Jahre), Treffpunkt: Bushaltestelle
Waassertuerm, *Luxemburg-Howald,*
10h. Einschreibung erforderlich via
www.eltereforum.lu

**Tuffi Atelier: Filmfreund - „Leon in
wintertime. Molly in springtime“**,
screening of two animated short films
(6-10 years), Cercle Cité, *Luxembourg,*
10h30. Tel. 47 96 51 33.
www.cerclecite.lu
Registration mandatory via
www.citybiblio.lu

**Sans limites - une nappe pas
comme les autres**, atelier
avec Brigitte Tesch (> 8 ans),
Nationalmuseum um Fëschmaart,
Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1.
www.nationalmuseum.lu
Inscription obligatoire :
servicedespublics@mnha.etat.lu

**Zoom In : Les magiciens des
couleurs**, atelier (> 6 ans),
Villa Vauban, Luxembourg, 14h (UK).
Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

D'Fuesboke si lass!
Musée « A Possen », *Bech-Kleinmacher,*
14h. Tel. 23 69 73 53.
www.musee-possen.lu
Aschreiwung erfuerderlech:
info@musee-possen.lu

WAT ASS LASS 21.02. - 02.03.

ERAUSGEPICKT



Au programme de l'Eschter' Jazz festival le jeudi 27 février à 19h au Trifolion : « My Olympus », un projet de Sara Gilis et Jeff Herr, qui donne la parole à plusieurs femmes fortes de la mythologie grecque.

Dots.Carnival, Workshop und Bergwerksbesichtigung (> 6 Jahren), Musée de l'ardoise, *Haut-Martelange*, 14h. Tel. 23 64 01 41. www.ardoise.lu
Einschreibung erforderlich: info@ardoise.lu

Aventures algorithmiques, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu

Anouk - Das Kindermusical, von Georg Veit und Hendrikje Balsmeyer, Musik: Peter Maffay und Freunde (> 4 Jahren), Centre Culturel, *Grevemacher*, 15h. www.machera.lu

KONFERENZ

MoselPop, Tufa, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de
Einschreibung erforderlich: info@kultur-karawane.de

MUSEK

Colour Haze, psychedelic/stoner rock, support: Josiah + El Padre El Don, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

The Picturebooks, rock, Schungfabrik, *Tétange*, 20h. www.schungfabrik.lu

Mosel Pop, mit Ratte Rosa, Kiara Mali und Graf Fidi, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

M Road, rock/blues, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Tramhaus, post-punk, support: Servo, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tel. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

The 57Blues Allnighters, blues, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

Lifed, jazz/pop, Casino 2000, *Mondorf*, 22h. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

POLITESCH

Justice for Ukraine - Peace for Europe, manifestation, départ : gare centrale, *Luxembourg*, 14h. www.lukraine.org

THEATER

Maria Clara Groppler: Mehrjungfrau, Comedy, Tufa, *Trier (D)*, 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Erwartung | Savitri, Monodram in einem Akt von Arnold Schönberg und Kammeroper von Gustav Holst, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

La promesse d'un soir, d'Alison Wheeler, Gani Ujkaj et Clément Charton, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Gléck, vum Eric Assous, inzéneiert a gspillt vu René a Liette Engel, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h30. Tel. 26 87 45 32. www.ancien cinema.lu
Aschreiwung erfuerderlech: Tel. 691 84 93 98

KONTERBONT

Multiplica Lab, installations et performances, Rotondes, *Luxembourg*, 18h + 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

SONNDEG, 23.2.

JUNIOR

Big Bang Festival, concerts et performances, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Helau?! Feste feiern bei den Römern, Familienführung mit Workshop (> 6 Jahren), Rheinisches Landesmuseum Trier, *Trier (D)*, 15h. Tel. 0049 651 97 74-0. www.landesmuseum-trier.de
Einschreibung erforderlich: Tel. 0049 651 97 74 0

Die Zauberblume, mit dem Figurentheater Marshmallows, Popespënnchen, *Lasauvage*, 15h30. www.ticket-regional.lu

MUSEK

Carolina Jason Jazz Duo, Collette Coffee Craft, *Vianden*, 11h. Org. Bluebird Music asbl.

François-Xavier Grandjean + Eric Chardon, concert orgue et violoncelle, œuvres de Bach, Franck et Fauré, église, *Messancy*, 15h. www.orgues-messancy.be

MusikAktion Analog: „Leben und Sterben in der deutschen Jazzmusikszene“ - Über die (Jazz-)Musikförderung in Deutschland, Konzertlesung, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 16h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

Così fan tutte, von Wolfgang Amadeus Mozart, Theater Trier, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Ensemble Dialogos : Nexus Winchester, sous la direction de Katarina Livljanić, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Pastroch, Stramasson + Menestrello : Chansons pour tenir debout, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tel. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Jos Majerus, récital d'orgue, œuvres entre autres d'Alain, Duruflé et Vierne, église paroissiale, *Diekirch*, 18h.

Bullet for My Valentine + Trivium, metal, support: Orbit Culture, Rockhal, *Esch*, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Siegfried, von Richard Wagner, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 17h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Gléck, vum Eric Assous, inzéneiert a gspillt vu René a Liette Engel, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h30. Tel. 26 87 45 32. www.ancien cinema.lu
Aschreiwung erfuerderlech: Tel. 691 84 93 98

KONTERBONT

Sonndesdësch, quatre artistes proposent de (ré)inventer ensemble le repas familial du dimanche, Théâtre d'Esch, *Esch*, 11h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu
Inscription obligatoire : tél. 621 46 19 66 ou lana.batal@villeesch.lu

Café tricot musée, avec Mamie et moi, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu



Lost in nature - D'Konfrontatioun tëschent Zivilisatioun an Natur

Spéitstens zanter den 1970er-Joren an den éischten ekologesche Beweegungen interesséiert de Kino sech fir d'Relatioun tëschent Mënsch an Natur. **Filmer** wéi *Deliverance* (1972), *Cast Away* (2000), *Grizzly Man* (2005) oder *The Revenant* (2015) **stellen d'Fro vun der Konfrontatioun tëschent Natur an Zivilisatioun, andeem se hir Protagonisten an d'Wüst, respektiv an de Bësch oder op einsam Insele schécken a kucken, wéi se do eens ginn.** Wéi gëtt d'Natur awer an deene Filmer duergestellt, a wéi de Mënsch? An enger Zäit, an där munnecher d'Mënschheet ganz wëlle vun der Natur trennen, erënneren dës Filmer eis drun, wou mer hierkommen, a stellen am Endeffekt d'Fro vun eisem Iwwerliewen. **D'Konferenz mat der Viviane Thill fënnt e Meindég, de 24. Februar um 19 Auer am Centre des arts pluriels Ettelbruck statt.** Méi informationen: www.cape.lu

Aide aux nouvelles formes de médiation culturelle – blogs, vlogs et podcasts

L'aide aux nouvelles formes de médiation culturelle – blogs, vlogs et podcasts – du ministère de la Culture est **un mécanisme d'aide aux auteur·ices, critiques ou chroniqueur·euses indépendant·es, spécialisé·es en matière culturelle qui produisent un blog, un vlog ou un podcas**, un blog, un vlog ou un podcast dédié à la publication, à l'accompagnement ou à la critique de l'actualité de la scène artistique et culturelle au Luxembourg. L'aide est attribuée à des auteur·ices indépendant·es n'appartenant pas à un organe de presse établi. Elle **s'élève à un maximum de 5.000 € par support**. Un jury décide de son attribution après analyse des dossiers. Les personnes souhaitant bénéficier de l'aide pour les nouvelles formes de médiation culturelle, telles que les blogs, les vlogs et les podcasts, doivent **introduire leur demande complète avant le 16 mars**. Le dossier doit comprendre la fiche de candidature dûment remplie et signée, une lettre de demande et le budget actuel du projet. Les requérant·es doivent soumettre leurs dossiers de demande par courriel, dans la langue de leur choix (français, allemand, luxembourgeois ou anglais), à l'adresse : appels@mc.etat.lu. Plus d'informations : mcult.gouvernement.lu

WAT ASS LASS 21.02. - 02.03.

© MIERSCHER THEATER



„Vreckvêi“ spillt um Land, wou et fir d'Becky an d'Anna ëm alles geet. Ëm en Haff op deem d'Schof kabott ginn, ëm eng Zukunft, déi eigentlech scho verluer ass. E Freideg, den 28. Februar um 20 Auer am Mierscher Theater.

Quel artiste pour quelle âme ?

Atelier avec Maurine Cagnoli, Nationalmuseum um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmuseum.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

Multiplika Lab, arts numériques, installation et rencontre, Rotondes, *Luxembourg*, 14h + 15h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Cosikino : La Ricotta + The Judson Church Horse Dance, projection du court-métrage de Pier Paolo Pasolini et du film de Mike Kelley, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 15h. Tél. 45 37 85-1. Inscription obligatoire via www.mudam.com

MÉINDEG, 24.2.

KONFERENZ

Les lundis de l'ONJ : Wéi entsteet e Concertsprogramm?

Mam Claude Mangen, Moderation: Pit Brosius, Mierscher Theater, *Mersch*, 19h. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu
Aschreiwung erfuerderlech: mail@onj.lu

ERAUSGEPICKT *Lost in Nature - D'Konfrontatioun tëschent Zivilisatioun an Natur*, mat der Viviane Thill, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 19h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

MUSEK

Beth Hart, blues/rock, support: Wille and the Bandits, Rockhal, *Esch*, 19h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Green Lung + Unto Others, metal/rock, support: Satan's Satyrs, Rockhal, *Esch*, 19h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

KONTERBONT

Pop-Up Hair Salon, for trans, nonbinary and gender non-conforming folks, Rainbow Center, *Luxembourg*, 16h. Registration mandatory via www.rosaletzebuerg.lu

DËNSCHDEG, 25.2.

JUNIOR

D'Julie an den Aprikosejong, vum Cosimo Suglia, inzenéiert vun der Daliah Kentges, mat Mady Durrer, Luc Lamesch a Magaly Teixeira (> 6 Joer), centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 15h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

KONFERENZ

Égalité et inclusion dans le sport : une réalité, avec Colette Flesch, Katrin Kohl, Kimberley Nelting, Liz May et Sarah De Nutte, Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Inscription obligatoire : bibliotheque-events@vdl.lu

Zwischen Staat und Partei: Sozialpädagogische Ausbildungsstätten in Trier zur Zeit des Nationalsozialismus, mit Veronika Verbeek, Friedens- & Umweltzentrum, *Trier (D)*, 19h. www.agf-trier.de

Luxemburger politische Häftlinge in Hinzert, mit Sabine Arend und Elisabeth Hoffmann, Musée national de la Résistance et des droits humains, *Esch*, 19h30. Tél. 54 84 72. www.mnr.lu

MUSEK

United Instruments of Lucilin: Now! Outspoken, sous la direction de Rémi Durupt, œuvres entre autres de Urquiza, Saariaho et Fallahzadeh, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Liquid Jazz Jam Session, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 22 44 55.

THEATER

Les Improtozaures, impro, Rocas, *Luxembourg*, 19h. Tél. 27 47 86 20. www.rocas.lu

KONTERBONT

Festival panafricain d'Alger 1969, Vorführung des Dokumentarfilms von William Klein (DZ/F/D 1969. 110') und Diskussion mit Zineb Sedira, Kino 8 1/2 (Saarbrücken), *Saarbrücken (D)*, 19h. Org. Weltkulturerbe Völklinger Hütte.

MËTTWOCH, 26.2.

JUNIOR

Carnet de voyage + Showcase, atelier, chanson poétique avec Lisa Ducasse (7-10 ans), Le Puzzle, *Thionville*, 10h. www.legueulardplus.fr

KONFERENZ

Konscht - Wat soll dat? Mat Luan Lamberty a Jacques Schmitz, Erwuessebildung, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Aschreiwung erfuerderlech: info@ewb.lu

D'Kanner an d'Ecranen, mam Meris Sehovic, Patrick Theisen, Anouck Hinger a Jacques Federspiel, hôtel de ville, *Esch*, 19h. Aschreiwung erfuerderlech via www.eltereforum.lu

L'intégration sociale des personnes atteintes d'un handicap lourd et des maladies rares, Centre culturel gare, *Luxembourg*, 19h. Org. Plateforme immigration et intégration Luxembourg.

Les neuf limites planétaires et les conséquences de leur dépassement, avec Axel Tries, salle Robert Schuman, *Attert (B)*, 20h. Inscription obligatoire via www.pnva.be

MUSEK

Luxembourg Philharmonic, sous la direction de Gustavo Gimeno, œuvre de Chostakovitch, Philharmonie, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Conservatoire du Nord : Harmonies partagées, église St. Laurent, *Diekirch*, 18h30.

Nesrine, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Kvelertak, metal, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Ensemble Contraste + Lucile Richardot : Les nuits d'une demoiselle, musique vocale, œuvres entre autres de Poulenc, Satie et Boulanger, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Eric Chenaux + Charles Dubois, jazz, La douche froide, *Metz*, 20h. www.ladouchefroide.com

Mammal Hands, jazz, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Josy Basar + Yolande Bashing, pop, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h30. www.deguddewellen.lu

THEATER

Mutter Courage und ihre Kinder, von Bertolt Brecht, Musik von Paul Dessau, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Biedermann und die Brandstifter, von Max Frisch, inszeniert von Harald Demmer, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

KONTERBONT

Smartphone-Café, Erwuessebildung, *Luxembourg*, 14h - 17h. Tél. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Einschreibung erforderlich: [Tel. 4 47 43-535 oder istuff@ewb.lu](mailto:Tel.447433-535oderistuff@ewb.lu)

Anna Valentiny: Hortus Alienum - Scenographies of Nobody's Voyage, book launch, Luxembourg Center for Architecture, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 42 75 55. www.luca.lu
Registration mandatory via www.luca.lu
Org. Valentiny Foundation.

Je ne veux plus y aller maman ? Projection du documentaire d'Antonio Fischetti (F 2024. 111'), suivie d'un débat, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

DONNESCHDEG, 27.2.

JUNIOR

Les fleurs disparues, atelier (6-12 ans), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 45 37 85-1. Inscription obligatoire via www.mudam.com

KONFERENZ

Neun Zukunftstechnologien und ihr Einfluss auf unser Leben : Robotik, 3D-Druck, Erweiterte Realität (XR), Erwuessebildung, *Luxembourg*, 18h. Tél. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Einschreibung erforderlich: info@ewb.lu

Paysages du fer - E konscht-historesche Bléck op de Wandel vum Minett duerch d'Zäit, mat der Antoinette Lorang, Bibliothèque nationale du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 55 91-00. www.bnl.lu

„Pragmatische“ Politik oder demokratische „Revolution“: Wie kann die Transition gelingen? Mit Bernd Ulrich, Hôtel Parc Belle-Vue, *Luxembourg*, 20h. Org. Mouvement écologique.

MUSEK

Verlängerung mam Serge Tonnar, Le Bovary, *Luxembourg*, 18h. Tél. 27 29 50 15. www.lebovary.lu
Aschreiwung erfuerderlech: lili.fouet@gmail.com

Echter Jazz festival, avec Richard Bona, Sara Gilis & Jeff Herr : « My Olympus » et Linq, Trifolion, *Echternach*, 19h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Lisa Ducasse: Showcase, chanson poétique et rencontre, BC Music, *Thionville*, 19h. Tél. 033 9 78 80 03 27. www.legueulardplus.fr

Melomania, classes musicales du LGE, Artikuss, *Soleuvre*, 19h30. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Luxembourg Philharmonic, sous la direction de Gustavo Gimeno, avec Vivi Vassileva (percussion), œuvres de Ives, Zinovjev et Chostakovitch, Philharmonie,

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

All Samschdeg 18:30 - 19:30 Auer

Eclectica

The radio show that takes you on a sonic journey through the vast and diverse world of electronic music. Hosted by the one and only Simon, "Eclectica" is your passport to an electrifying blend of sounds, spanning decades of innovation and creativity. From experimental beats to hypnotic synths, "Eclectica" showcases the cutting-edge sounds that are shaping the electronic landscape of tomorrow.

WAT ASS LASS 21.02. - 02.03.

Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Jazz am Hafen, Sektor Heimat,
Saarbrücken (D), 20h.
www.kulturgut-ost.de

Itinerantes Jam Session,
De Gudde Wëllen, Luxembourg, 20h.
www.deguddewellen.lu

Jazz au caveau,
Les Trinitaires, Metz (F), 20h30.
Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Liquid Blues Jam Session, Liquid Bar,
Luxembourg, 20h30. Tél. 22 44 55.

Cosmic Jerk, rock, support:
Bottlenecks, Rockhal, Esch, 20h30.
Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Der erste letzte Tag, von Sebastian
Fitzek, Europäische Kunstakademie,
Trier (D), 19h30. www.theater-trier.de

Les Bonnes, de Jean Genet, mise
en scène de Frank Hoffmann, avec
Valérie Bodson, François Camus et
Jeanne Werner, Théâtre national du
Luxembourg, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

**Fanny Ruwet : On disait
qu'on faisait la fête**, humour,
centre culturel Aalt Stadhaus,
Differdange, 20h. Tél. 5 87 71-19 00.
www.stadhaus.lu

Kappkino: Blablablastik, Hörspiel
von Samuel Hamen, Musik von Michel
Meis, inszeniert von Anne Simon,
mit Catherine Janke und Konstantin
Rommelfangen, Centre des arts
pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h.
Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

**Dialogue d'un chien avec son
maître sur la nécessité de mordre**



© THE PICTUREBOOKS

Le groupe « The Picturebooks » fusionne rock, blues, alternative et country avec une pointe de hardcore/punk. Il sera de retour au Centre culturel Schungfabrik à Tétange le samedi 22 février à 20 h.

ses amis, de Jean-Marie Piemme,
Opéra-Théâtre - Eurométropole
de Metz, Metz (F), 20h.
Tél. 0033 3 87 15 60 60.
www.opera.eurometropolemetz.eu

KONTERBONT

Display.ed, salon de l'étudiant,
ateliers et rencontres (12-19 ans),
Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain,
Luxembourg, 9h. Tél. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu

Stars & Stories: David Goldrake,
Casino 2000, Mondorf, 21h.
Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

FREIDEG, 28.2.

JUNIOR

Faraëkoto, chorégraphie de Séverine
Bidaud, avec la cie 6e dimension
(> 7 ans), BAM, Metz (F),
19h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

KONFERENZ

**Vendredi Rouge: Demokratischer
Konföderalismus - Eine Alternative
für den Nahen Osten?**
Mit Müslüm Örtülü, De Gudde Wëllen,
Luxembourg, 18h.
www.deguddewellen.lu
Org. Déi Lénk.

MUSEK

Echter'Jazz festival, avec Bill Frisell
Trio, Veda Bartringer Quartet et
Bodies, Trifolion, Echternach, 19h.
Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Melomania, classes musicales
du LGE, Artikuss, Soleuvre, 19h30.
Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Filarmonica della Scala, sous la
direction de Lorenzo Viotti, avec
Gautier Capuçon (violoncelle),
œuvres de Berio, Dvořák et Prokofiev,
Philharmonie, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Orchestre national de Metz
Grand Est : Carmina Burana**,
sous la direction de David Reiland,
œuvres de Pépin et Orff, Arsenal,
Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Tali, singer/songwriter, Den Atelier,
Luxembourg, 20h. Tél. 49 54 85-1.
www.atelier.lu

Unleash the Archers, metal,
support: Seven Kingdoms + Striker,
Rockhal, Esch, 20h. Tél. 24 55 51.
www.rockhal.lu

Pneu, rock, support: Tony Geranno +
Mochi, Les Trinitaires, Metz (F),
20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

THEATER

La machine molle, de William S.
Burroughs, ivresse poétique avec
Marc Baron et Gaël Leveugle,
Théâtre du Saulcy, Metz (F), 18h.
Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebm.kf

Der erste letzte Tag, von Sebastian
Fitzek, Europäische Kunstakademie,
Trier (D), 19h30. www.theater-trier.de

Les Bonnes, de Jean Genet, mise
en scène de Frank Hoffmann, avec
Valérie Bodson, François Camus et
Jeanne Werner, Théâtre national du
Luxembourg, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Kappkino: Blablablastik, Hörspiel
von Samuel Hamen, Musik von Michel
Meis, inszeniert von Anne Simon,

mit Catherine Janke und Konstantin
Rommelfangen, Centre des arts
pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h.
Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Vreckvéi, vum Simon Longman,
inzenéiert vum Max Jacoby, mat
Maximilien Blom, Anne Klein an
Elsa Rauchs, Mierscher Theater,
Mersch, 20h. Tél. 26 32 43-1.
www.mierschertheater.lu

**Dialogue d'un chien avec son maître
sur la nécessité de mordre ses
amis**, de Jean-Marie Piemme, Opéra-
Théâtre - Eurométropole de Metz,
Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60.
www.opera.eurometropolemetz.eu

Les jours de la lune, de Francesco
Mormino et Renelde Pierlot, Théâtre
d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10.
www.theatre.esch.lu

Picture a Day Like This, de George
Benjamin et Martin Crimp, suivie d'un
débat, Grand Théâtre, Luxembourg,
20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

KONTERBONT

Display.ed, salon de l'étudiant,
ateliers et rencontres (12-19 ans),
Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain,
Luxembourg, 9h. Tél. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu

Lunchtime at Mudam, artistic
lunch break with a short introduction
to one of the exhibitions, focusing
on a specific artwork, followed
by lunch, Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean, Luxembourg,
12h30. Tél. 45 37 85-1.Registration
mandatory via www.mudam.com

Ciné-Club Proche Orient :
Soirée court-métrages palestine,
projection des courts-métrages « The
Present » de Farah Nabulsi (WB 2022.
18'), « The Key » de Rakan Mayasi
(B/F/Q/WB 2022. 18') et « Orange de
Jaffa » de Mohammed Almughanni
(F/PL/WB 2023. 27'), centre culturel
Altrimenti, Luxembourg, 19h.
Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu
Org. Comité pour une paix juste au
Proche-Orient.

Poetry Slam, Moderation:
Andy Strauß, Kulturhaus
Niederanven, Niederanven, 19h30.
Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

SAMSCHDEG, 1.3.

JUNIOR

Bib fir Kids, centre culturel
Aalt Stadhaus, Differdange,
10h, 11h30 + 14h. Tél. 5 87 71-19 00.
www.stadhaus.lu
Aschreiwung erfuerderlech:
Tél. 58 77 11-920.

Flip it! Bring your drawings to life!
Workshop (8-12 years), Cercle Cité,

Luxembourg, 10h. Tél. 47 96 51 33.
www.cerclecite.lu
As part of the exhibition
'Entre réflexions et immersion'.

À toi de jouer ! Atelier, avec
Alain Richard, Centre national de
l'audiovisuel, Dudelange,
10h (6-11 ans) + 14h (12-16 ans).
Tél. 52 24 24-1. www.cna.public.lu

Ceramics for Kids, (> 6 years),
ManuKultura, Useldange, 14h.
Tél. 23 63 00 51-26.

Dots.Carnival, Workshop und
Bergwerksbesichtigung (> 6 Jahren),
Musée de l'ardoise, Haut-Martelange,
14h. Tél. 23 64 01 41. www.ardoise.lu
Einschreibung erforderlich:
info@ardoise.lu

Osterpostkarten, Workshop
(> 6 Jahren), Stadtmuseum
Simeonstift, Trier (D), 14h30.
Tél. 0049 651 7 18-14 59.
www.museum-trier.de
Einschreibung erforderlich:
museumspaedagogik@trier.de

**Visite guidée avec le fantôme du
château**, (> 3 ans), Château,
Saarbrücken (D), 16h.
Tél. 0049 681 5 06 16 16.
www.saarbruecker-schloss.de

Lisa Ducasse, chanson poétique
(> 7 ans), Le Gueulard plus,
Nilvange (F), 17h.
Tél. 0033 3 82 54 07 07.
www.legueulardplus.fr

KONFERENZ

**The Family of Man, une ode à
l'humanisme qui fête ses 70 ans**,
Centre national de l'audiovisuel,
Dudelange, 10h30. Tél. 52 24 24-1.
www.cna.public.lu

MUSEK

Jennys Birthday Bash,
Punk/Hardcore/Power-Violence/
Grindcore, DIY-Show, Tufa, Trier (D),
14h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

The Bluebird Combo Sessions,
écoles de musique de Bascharage et
Dudelange, Liquid Bar, Luxembourg,
16h. Tél. 22 44 55.

Echter'Jazz festival,
avec Thomas Quasthoff meets
Rüdiger Baldauf, The Metz
Foundation et Nobaban, Trifolion,
Echternach, 19h. Tél. 26 72 39-500.
www.trifolion.lu

Così fan tutte, von Wolfgang
Amadeus Mozart, Theater Trier,
Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Oslo Jazz Ensemble, sous la direction
de Maria Schneider, Philharmonie,



EXPOTIPP

Oto's Planet

(mc) – Mit VR-Brille und Kopfhörern aus-
gestattet kann die Reise beginnen. In einem
Universum, das an das des kleinen Prinzen
erinnert, erleben die Teilnehmenden die
Geschichte von Oto und seinem Planeten. Das Leben auf dieser kleinen Welt
ist ruhig und einfach: eine Hängematte, ein Fruchtebaum, Oto und sein
hundeähnlicher Gefährte Skippy. Doch Otos Frieden wird jäh gestört, als der
Astronaut Exo mit seinem Raumschiff auf dem Planeten abstürzt – und sofort
einen Grenzzaun zieht, um sich die Hälfte des Lebensraums einzuverleiben.
Ein friedliches Zusammenleben mit dem aufbrausenden und dreisten Neu-
ankömmling scheint unmöglich. Eine humorvolle Weltraum-Parabel, in die
die Teilnehmenden durch VR-Technologie hier und da direkt eingebunden
werden. Witzig umgesetzt und auch für VR-Neulinge geeignet. Ein unterhalt-
sames Erlebnis, das mehr auf Humor als auf Tiefgang setzt.

Noch bis zum 6. April zu sehen im Ratskeller des Circle Cité, gratis,
mit Time-Slot Anmeldung. Skript: Gwenaël François, Produktion: Skill Lab,
Luxemburg 2024, Dauer 28 Minuten.

WAT ASS LASS 21.02. - 02.03. | EXPO

Metz (F), 15h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Ghalia Volt Trio, blues/rock,
ferme Madelonne, *Gouvy (B)*, 15h.
Tel. 0032 80 51 77 69.
www.madelonne.be

Jazz vs classique, duel
d'improvisation à deux
pianos, avec Paul Lay et Jean-
François Zygel, Philharmonie,
Luxembourg, 16h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

**Sandrine Cantoreggi +
Sheila Arnold**, concert de violon et
piano, œuvres de Bonis, Ravel
et Clarke, Centre des arts pluriels
Ettelbruck, *Ettelbruck*, 17h.
Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

La cage aux folles, Musical von
Jerry Herman, Theater Trier, *Trier (D)*,
19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Steven Pitman & Band, musique
d'Elvis Presley, Philharmonie,
Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Giulia Lorenzoni, jazz, centre
culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h.
Tel. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

THEATER

Les jours de la lune, de Francesco
Mormino et Renelde Pierlot, Théâtre
d'Esch, *Esch*, 17h. Tél. 27 54 50 10.
www.theatre.esch.lu

Picture a Day Like This,
de George Benjamin et Martin Crimp,
Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h.
Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Les Bonnes, de Jean Genet, mise
en scène de Frank Hoffmann, avec
Valérie Bodson, François Camus et
Jeanne Werner, Théâtre national du
Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30.
Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

EXPO

NEI
ARLON (B)

Printemps de la gravure
exposition collective, œuvres entre
autres de Fabienne Daix, Edith
Gistelinct et Nadine Sizaire,
espace Beau Site (av. de Longwy, 321.
Tél. 0032 4 78 52 43 58), du 1.3 au 23.3,
ma. - ve. 10h - 12h + 13h30 - 18h,
sa. 10h - 12h + 13h30 - 17h, les di. 2.3,
16.3 et 23.3 15h - 18h.
Vernissage le ve. 28.2 à 19h.



Sous le titre « Entre réel et impalpable », la photographe Neckel Scholtus présentera au foyer du Cape Ettelbruck du jeudi 27 février au mardi 18 mars une série de photographies proposant un regard unique sur le monde rural de son enfance.

ESCH

Alfredo Barsuglia : Virginia
installation, Bridderhaus
(1, rue Léon Metz), du 1.3 au 23.3,
en permanence sur la façade.

ESCH-SUR-ALZETTE

Julien Hübsch : Death & Miracles
peintures, Galerie Go Art
(pavillon du Centenaire/ArcelorMittal,
bd Grande-Duchesse Charlotte),
du 21.2 au 22.3, ma. - sa. 14h - 18h.

ETTELBRUCK

Neckel Scholtus :
Entre réel et impalpable
photographies, Centre des arts pluriels
Ettelbruck (1, pl. Marie-Adélaïde.
Tél. 26 81 26 81), du 27.2 au 18.3,
lu. - sa. 14h - 20h
Vernissage le me. 26.2 à 19h.

LUXEMBOURG

Arbre
exposition collective, œuvres entre
autres de Silke Aurora, Martine
Breuer et Diane Demanet, galerie
Wallis Paragon (6-12, rue du Fort Wallis.
Tél. 621 25 44 98), du 1.3 au 21.3,
lu. - ve. 16h - 18h30 et sur rendez-vous
Vernissage le ve. 28.2 à 18h.

**João Freitas, Catherine Lorent,
Álvaro Marzán, Moritz Ney et
Laurent Turping**
exposition collective, Reuter Bausch
Art Gallery (14, rue Notre-Dame.
Tél. 691 90 22 64), du 27.2 au 22.3,
ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

Kateryna Mostova: Unveiled Ukraine
Europa expérience - bâtiment Konrad
Adenauer (17, avenue John F. Kennedy.
Tél. 43 00-2 00 42), du 21.2 au 12.4,
lu. - sa. 10h - 18h.

Lilas Blanco : Shades of Cherry
peintures, galerie Schortgen
(24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
du 1.3 au 29.3, ma. - sa. 10h30 - 18h.

**Siro Cugusi : All Things Great,
Small, Invisible**
peintures, Valerius Gallery
(1, pl. du Théâtre), du 28.2 au 29.3,
ma. - sa. 10h - 18h.
Vernissage le je. 27.2 à 17h.

MERSCH

Jonk sinn. Momenter vu Jugendkultur
Mierscher Theater (53, rue Grande-
Duchesse Charlotte. Tel. 26 32 43-1),
vum 24.2. bis de 14.7., Méi. - Fr. 14h - 17h
a jeeweils eng Stonn virun engem Event.
Vernissage Do., de 6.3. um 18h30.

METZ (F)

Boris Charmatz et César Vayssié
deux films, Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme.
Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 26.2 au 5.5,
26.2 - 31.3 : me. - lu. 10h - 18h.
1.4 - 5.5 : lu., me. + je. 10h - 18h, ve. - di.
10h - 19h.

**Pierre Daniel : Je peinturlure,
ventre jour, le stropiat fume**
dessins, peintures et sculptures,
galerie Modulab (28 rue Mazelle.
Tél. 0033 6 76 95 44 09), du 28.2 au 5.4,

je. - sa. 14h - 18h et sur rendez-vous.
Vernissage le je. 27.2 à 19h.

NIEDERANVEN

Mathis Toussaint:
Mathis and his visual stories
illustrations and objects, Kulturhaus
Niederanven (145, rte de Trèves.
Tél. 26 34 73-1), from 26.2. until 21.3.,
Mon. + Fri. 8h - 14h, Tue. - Thu. 8h - 16h,
Sat. 14h - 17h.
Opening Tue., the 25.2. at 18h30.

REMERSCHE

**Tetiana Popyk, Pascale Barth-Mouris,
Marco Detail et Stephane Botzem :**
4 Dimensions
photographies, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81),
jusqu'au 9.3, me. - di. 14h - 18h.
Vernissage ce di. 23.2 à 14h.

SCHIFFLANGE

Gilles Reckinger : Bitter Oranges
photographies, maison communale
(11, av. de la Libération), du 1.3 au 14.3,
lu. - ve. 8h - 12h + 14h - 17h.

**Nadine Cloos, Agna de Carvalho et
Danielle Hoffelt: A Never Ending Story**
Schöfflinger Konschthaus
(2, av. de la Libération), du 22.2 au 22.3,
me. - di. 14h - 18h.
Vernissage ce ve. 21.2 à 18h30.

SOLEUVRE

Asteroid Mission
petite partie mobile de l'exposition
temporaire du Musée national
d'histoire naturelle, Artikuss
(3, rue Jean Anen. Tél. 59 06 40),
du 24.2 au 7.3, l'exposition pourra être
visitée lors des événements à l'Artikuss.

TÉTANGE

**„...als glitt ich durch der Zeiten
Schoß“ - Vergessene Luxemburger
Resistenzlerinnen**
musée Ferrum (14, rue Pierre Schiltz),
vom 28.2. bis zum 27.4., Do. - So. 14h - 18h.
Eröffnung am Do., dem 27.2. um 18h30.

WALFERDANGE

Printmaker's Choice
exposition collective, CAW
(5, rte de Diekirch. Tél. 33 01 44-1),
du 28.2 au 23.3, je. + ve. 15h - 19h,
sa. + di. 14h - 18h.
Vernissage le je. 27.2 à 18h30.

LESCHT CHANCE

ESCH

Uyi Nosa-Odia :
Masks & Masquerades
peintures, galerie d'art du Théâtre
d'Esch (122, rue de l'Alzette.
Tél. 54 73 83 48-1), jusqu'au 22.2,
ve. + sa. 14h - 18h.

LUXEMBOURG

Christian Aschman + Jim Peiffer
peintures et photographies, Reuter
Bausch Art Gallery (14, rue Notre-
Dame. Tél. 691 90 22 64), jusqu'au 22.2,
ve. + sa. 11h - 18h.

MUSÉEËN

Dauerausstellungen
a Muséeën

**Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain**
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h,
je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et
25.12.

**Musée national d'histoire
naturelle**
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
16h30.

**Musée national d'histoire et
d'art**
(Marché-aux-Poissons.
Tél. 47 93 30-1), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
23.6, 1.11 et 25.12.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les
1.11, 25.12 et le 1.1.

**Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean**
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11 et
25.12. et 31.12, 1.1.

**Villa Vauban - Musée d'art de la
Ville de Luxembourg**
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, lu, me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96
57), Clervaux, me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
31 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter/Toutes les
critiques du worxx à propos des
expositions en cours :
worxx.lu/expoaktuell

EXPO | KINO

Fifax
peintures, galerie Schortgen
(24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
jusqu'au 22.2, ve. + sa. 10h30 - 18h.

Gérard Cambon
sculptures, galerie Schortgen
(24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
jusqu'au 22.2, ve. + sa. 10h30 - 18h.

She Loves Me Not
Gruppenausstellung, mit unter
anderen Anastasia Bay, Natacha
Mankowski und Tessa Perutz, Valerius
Gallery (1, pl. du Théâtre),
bis zum 22.2., Fr. + Sa. 10h - 18h.

Supports/Surfaces.
Notre collection à l'affiche
Nationalmuseum um Fäschmaart
(Marché-aux-Poissons.
Tél. 47 93 30-1), jusqu'au 23.2, ve. - di.
10h - 18h.

METZ (F)

Katharina Grosse :
Déplacer les étoiles
peintures, Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme.
Tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 24.2,
ve. - lu. 10h - 18h.

NIEDERANVEN

Olga Reiff: Gefühlslandschaften -
Wandlungen der Zeit
peintures, Kulturhaus Niederanven
(145, rte de Trèves. Tél. 26 34 73-1),
jusqu'au 21.2, ve. 8h - 14h.

KINO

EXTRA
21.2. - 27.2.

Baekhyun - Lonsdaleite [dot]
KR 2024, Konzertfilm von Kim Ha-min und
Oh Yoon-dong., 90'. O.-Ton + Ut. Ab 6.
Kinopolis Belval, 23.2. um 17h.
Der Film zeigt die erste Solo-Tournee
des K-Pop-Künstlers Baekhyun in Asien.

Exploration du Monde :
Les Alpes - ambiance des cimes
F 2024, documentaire de Serge Mathieu.
120'. V.o. Tout public.
Scala, 27.2 à 20h15.
Lieu légendaire et incomparable de
hauteur, de vide, de nature sau-
vage, de tradition et d'authenticité,
vastes mais tout à la fois intimistes,
les Alpes, toit de l'Europe, sont une
source d'inspiration infinie.

Guest Star
GR 2023 von und mit Vasilis Christofilakis.
Mit Elli Tringou, Natasa Exintaveloni und
Dora Masklavanou. 90'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
Im Rahmen des Ciné-Club hellénique de
Luxembourg.
Utopia, 25.2. um 19h und 26.2.
um 21h.

Ein unsicherer Mann, der im Schatten
seiner berühmten Schauspielereatern
lebt, nimmt das Angebot eines großen
Fernsehsenders an, Hauptmoderator
einer Late-Night-Talkshow zu werden.
Die Dinge verkomplizieren sich jedoch,
als er gezwungen wird, eine Romanze
mit einer mysteriösen Popsängerin
vorzutauschen, die mit ihren eigenen
Problemen zu kämpfen hat.

Kannerkino: Zusammen staunen
F/IRL/CZ/UK/RUS - 2019,
5 Animationsfilme von Clotilde Chivot
(u.a.), Carol Freeman, Martin Smatana,
Douglas Irvine und Anna Kritskaya. 45'.
Ohne Worte. Ab 4.
Prabbeli, 22.2. um 14h30.
Ob auf hoher See, im Schnee oder
über den Wolken - die Kurzfilme
nehmen das junge Publikum mit auf
unvergessliche Reisen. Die bunte
Filmauswahl zeichnet sich durch
unterschiedliche Techniken aus, ani-
miert wird unter anderem mit Stoff,
Papier und Aquarell auf Glas.

Mãe
(Mother) P 2024 von João Brás.
Mit Teresa Faria, Diogo Tavares und
Gabriel Pacheco. 95'. O.-Ton + Ut.
Im Anschluss eine Diskussion.
Org. Centro Cultural Português - Camões
Utopia, 27.2. um 18h30.
Dolores leidet an degenerativer
Demenz. In der Hoffnung, ihre
Erinnerungen wiederzuerlangen,
ziehen ihre Kinder Mário und Samuel
nach Madeira, um ihrer Mutter ein
besseres Leben zu ermöglichen.

Van Gogh: Poets & Lovers
UK 2024, Dokumentarfilm von David
Bickerstaff. 90'. O.-Ton + Ut. Für alle.
Utopia, 23.2. um 17h und 25.2.
um 19h.
Anlässlich ihres 200-jährigen Beste-
hens und ein Jahrhundert nach dem
Erwerb der ersten Van-Gogh-Werke
präsentiert die National Gallery die
bisher größte Van-Gogh-Ausstellung
im Vereinigten Königreich. Sie bietet
eine neue Perspektive auf das Leben
und Werk des Künstlers. Im Mittel-
punkt steht sein Schaffensprozess,
insbesondere während seiner Jahre in
Südfrankreich.

VORPREMIERE
21.2.

Marked Men
USA 2025 von Nick Cassavetes.
Mit Chase Stokes, Sydney Taylor und
Ella Balinska. 93'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Belval und Kirchberg,
21.2. um 19h.
Die Medizinstudentin Shaw liebt den
rebellischen Tätowierer Rule seit
Jahren, obwohl sie ihn immer nur als
Familienfreund betrachtet hat. Nach
einer hemmungslosen Nacht sind die
beiden gezwungen, sich verschüt-
teten Gefühlen zu stellen und dabei
Trauer, familiäre Erwartungen und
Bindungsängste zu überwinden.



© COMPASS FILMS

Ein schrecklicher Moment an einem Sommertag in Reykjavik erschüttert das Leben
der Kunststudentin Una: „Ljósbrott“ neu im Utopia.

WAT LEEFT UN?
21.2. - 25.2.

200% Wolf
AUS/D/E/MEX 2024, Animationsfilm von
Alexs Standermann. 98'. Für alle.
Kinopolis Belval und Kirchberg
Freddy Lupin, ein tapferer Pudel, hat
das Potenzial, sein Werwolfsrudel an-
zuführen, doch er wird nicht ernst ge-
nommen. Ein unvorsichtiger Wunsch
verwandelt ihn in einen Werwolf und
setzt den Baby-Mondgeist Moopoo
frei, was Chaos zwischen Erde und
Mond verursacht. Zusammen mit
seinen Freund*innen muss Freddy die
kosmische Balance wiederherstellen
und Abenteuer bestehen.

A Complete Unknown
USA 2024 von James Mangold.
Mit Timothée Chalamet, Edward Norton
und Elle Fanning. 141'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuuf Kino, Le Paris,
Orion, Prabbeli, Scala, Starlight,
Sura, Utopia
Anfang der 1960er-Jahre startete der
19-jährige Folksänger Bob Dylan aus
Minnesota mit Hilfe von Pete Seeger
einen rasanten Aufstieg. Er lernt
Sylvie Russo kennen und lieben und
weckt mit seinen sozialkritischen Tex-
ten auch die Aufmerksamkeit seiner
Musikerkollegin Joan Baez. Doch der
Erfolg bringt auch viel Stress mit sich.

Confidenza
I 2024 von Daniele Luchetti.
Mit Giordano De Plano, Pilar Fogliati und
Vittoria Puccini. 133'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Belval, Utopia
Zwischen dem Lehrer Pietro und seiner
Schülerin Teresa funkt es gewaltig.
Doch als sie eine stürmische Affäre
beginnen, fliegen auch oft die Fetzen.
Deshalb beschließen sie, sich gegensei-
tig ein Geheimnis anzuvertrauen, das
das Potenzial hat, den jeweils anderen
zu zerstören. Seitdem ist viel Zeit ver-
gangen und Pietro wird die Angst nicht
los, dass Teresa zurückkommen könnte.

Dis-moi juste que tu m'aimes
F 2024 d'Anne Le Ny. Avec Omar Sy,
Élodie Bouchez et Vanessa Paradis. 111'.
V.o. À partir de 12 ans.
Kinopolis Kirchberg
Au bout de quinze ans de mariage, une
crise met à l'épreuve l'union de Julien

et Marie. Marie a toujours été celle
qui aimait le plus dans le couple. Au
moment où Anaëlle, le grand amour
de jeunesse de Julien, réapparaît,
Marie panique. Perdue dans une
spirale infernale de jalousie et d'auto-
dépréciation, Marie se laisse entraîner
dans une aventure avec Thomas, son
nouveau supérieur hiérarchique.

Ljósbrott
(When the Light Breaks) IS/NL/HR/F 2024
von Rúnar Rúnarsson. Mit Elín Hall,
Mikael Kaaber und Katla Njálisdóttir. 81'.
O.-Ton + Ut. Ab 12.

Utopia
Una kämpft mit ihrer Trauer, hütet ein
Geheimnis und ist nicht in der Lage,
ihre Gefühle auszudrücken. Tapfer ma-
növriert sie sich durch die schwierigen
Ereignisse um sie herum. Es ist ihre
erste Trauererfahrung, und langsam
begreift sie, dass Trauer und Schönheit
nebeneinander bestehen können,
wenn das Lachen zum Weinen wird.

L'attachement
F/B 2024 de Carine Tardieu. Avec Valeria
Bruni Tedeschi, Pio Marmai et Vimala
Pons. 107'. V.fr. À partir de 12 ans.
Utopia
Sandra, une quinquagénaire farou-
chement indépendante, partage
soudainement et malgré elle l'intimité
de son voisin de palier et de ses deux
enfants. Contre toute attente, elle
s'attache peu à peu à cette nouvelle
famille.

Mercato
F 2025 de Tristan Séguéla. Avec Jamel
Debbouze, Monia Chokri et Hakim Jemili.
124'. V.o. À partir de 12 ans.
Kinopolis Kirchberg
Le film nous plonge dans les coulisses
du football d'aujourd'hui, industrie
planétaire où les intérêts se chiffrent
en milliards. Driss, agent de joueurs,
n'a que sept jours pour sauver sa
peau avant la fin du mercato.

Night of the Zoopocalypse
CDN/F/B/USA/IND 2024, film d'animation
de Rodrigo Pérez Castro et Ricardo Curtis.
91'. V.fr. À partir de 6 ans.
Kinopolis Belval et Kirchberg, Scala,
Starlight
Une nuit, une météorite s'écrase sur
le zoo de Colepepper, libérant un
virus qui transforme les animaux en

mutants zombies baveux ! Gracie, une
jeune louve excentrique, s'asso-
cie avec Dan, un puma bourru et
redoutable, pour trouver un moyen
de retourner à sa meute. Alors que
tout le zoo va être contaminé, ils
doivent élaborer un plan pour que les
animaux redeviennent eux-mêmes.

September 5 -
The Day Terror Went Live
D 2025 von Tim Fehlbaum. Mit Peter
Sarsgaard, John Magaro und Ben
Chaplin. 95'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuuf Kino, Orion,
Prabbeli, Scala, Starlight, Sura
Ein amerikanisches Fernseheteam ist
zu den Olympischen Spielen 1972
nach München gereist, um über das
Sportereignis zu berichten. Am 5.
September fallen im nahe gelegenen
olympischen Dorf Schüsse, und eine
Gruppe palästinensischer Terroristen
nimmt Mitglieder der israelischen
Mannschaft als Geiseln. Der Produ-
zent beschließt, mit seinem Team
über die Ereignisse zu berichten, was
jedoch eine moralische Frage auf-
wirft: Ist eine weltweite Berichterstat-
tung über die Tragödie nicht genau
das, was die Terroristen wollen?

CINÉMATHÈQUE
21.2. - 2.3.

The Great Dictator
USA 1940 von und mit Charlie Chaplin.
Mit Paulette Goddard, Emma Dunn und
Jack Oakie. 126'. O.-Ton.
Fr, 21.2., 18h.
Diktator Adenoid Hynkel strebt
danach, sein Reich zu vergrößern,
während ein armer jüdischer Friseur
versucht, der Verfolgung durch
Hynkels Regime zu entkommen.

Fatal Attraction
USA 1987 von Adrian Lyne. Mit Michael
Douglas, Glenn Close und Anne Archer.
118'. O.-Ton + fr. Ut.
Fr, 21.2., 20h30.
Dan Gallagher hat während der
Abwesenheit seiner Frau und seiner
Kinder einen One-Night-Stand mit
Alex Forrest. Doch Alex will mehr.

Spy Kids
USA 2001 von Robert Rodriguez.
Mit Alexa Pena Vega, Daryl Sabara und
Antonio Banderas. 88'. O.-Ton + fr. Ut.
Ab 7.
Sa, 22.2., 16h.
Für Carmen und Juni sind ihre Eltern
ganz normal und durchschnittlich
uncool. Sie ahnen nicht, dass ihre
Eltern hochaktive Agenten sind. Das
Doppelleben fliegt erst auf, als die
beiden eines Tages verschwinden -
und sich herausstellt, dass nur ihre
Kinder sie retten können.

Paterson
USA/D 2016 von Jim Jarmusch. Mit Adam
Driver, Golshifteh Farahani und Barry
Shabaka Henley. 118'. O.-Ton + dt. Ut.

KINO

Sa, 22.2., 18h.
Paterson arbeitet als Busfahrer in einer Kleinstadt in New Jersey, die genauso heißt wie er. Jeden Tag geht er der gleichen Routine nach. Abends trinkt er genau ein Bier in einer Kneipe. Dann kommt er nach Hause zu seiner künstlerisch ambitionierten Frau Laura, die im Gegensatz zu ihm immer wieder neue Projekte in die Wege leitet.
■■■■ Un film nonchalant, attachant und dröle qui nous apprend une leçon sur la valeur de la vie et de la poésie sans forcer le trait. (Luc Caregari)

Le fabuleux destin d'Amélie Poulain
F 2001 de Jean-Pierre Jeunet.
Avec Audrey Tatou, Mathieu Kassovitz et Yolande Moreau. 120'. V.o. + s.-t. ang.
Sa, 22.2., 20h30.
Amélie, serveuse dans un bar-tabac de Montmartre, découvre par hasard sa vocation : en se mêlant de la vie des autres, elle peut les rendre heureux.
■■■■ Audrey Tautou nous prend par la main sur un petit nuage de bonheur. À voir absolument! (Séverine Rossewy)

Capitaines !
F 2021/2022, deux films d'animation de Nicolas Hu, Noémi Gruner et Séléna Picque. 52'. V.o.
So, 23.2., 15h.
Comment trouver sa place parmi les autres ? De manière sensible, ces deux films évoquent la difficulté d'intégration de ces petites filles, dont l'une doit dépasser la barrière sociale, l'autre la barrière culturelle. Deux jolis portraits d'héroïnes fortes.

The Age of Innocence
USA 1993 von Martin Scorsese.
Mit Daniel Day-Lewis, Michelle Pfeiffer und Winona Ryder. 139'. O.-Ton + fr. Ut.
So, 23.2., 17h.
Ein gut situiert junger Mann im New York des Jahres 1870 verliebt sich in die unkonventionelle und leicht skandalöse Cousine seiner Braut.

Paths of Glory
USA 1957 von Stanley Kubrick.
Mit Kirk Douglas, Adolphe Menjou und George Macready. 87'. O.-Ton + fr. Ut.
So, 23.2., 19h30.
Der ehrgeizige französische General Mireau sieht während des Ersten Weltkrieges seine Chance zum beruflichen Aufstieg. Deshalb gibt er den Befehl, eine deutsche Festung zu stürmen. Ein aussichtsloses Unterfangen und die Soldaten verweigern den Gehorsam. Um die „Moral der Truppe“ wiederherzustellen, will er an drei Soldaten ein Exempel statuieren und sie wegen „Feigheit vor dem Feind“ hinrichten lassen. Ihr Regimentskommandeur will die wahren Schuldigen vor Gericht bringen: die Generäle.

Halloween
USA 1978 de John Carpenter.
Avec Jamie Lee Curtis, Donald Pleasence et Nancy Kyes. 91'. V.o. + s.-t. fr.
Projection précédée de la conférence « Genres - Entre clichés et renouveau : le motif comme matrice des genres », par Hélène Valmary (F. 60'). Dans le cadre de l'Université populaire du cinéma.
Mo, 24.2., 19h.
La nuit d'Halloween 1963. Le jeune Michael Myers se précipite dans la chambre de sa sœur aînée et la poignarde sauvagement. Après son geste, Michael se mure dans le silence et est interné dans un hôpital psychiatrique. Quinze ans plus tard, il s'évade de l'hôpital et retourne sur les lieux de son crime. Il s'en prend alors aux adolescents de la ville.

Conte d'automne
F 1998 d'Éric Rohmer. Avec Béatrice Romand, Marie Rivière et Alain Libolt. 110'. V.o.
Di, 25.2., 18h.



FILMTIPP

Maria

(cl) – Es ist bekanntlich die Fallhöhe, welche die Tragik eines Schicksals bestimmt – und die ist in diesem Fall besonders hoch: Die Stimme der Opernlegende Maria Callas (Angelina Jolie) ist brüchig geworden, um die Gesundheit des Stars ist es nicht gut bestellt – doch der einstige Glanz ist noch nicht völlig verschwunden. Ihren Esprit und ihre Eleganz behält die Diva selbst dann noch, als ihr die Einsamkeit zusetzt, die gesundheitlichen Konsequenzen ihrer Medikamentsucht spürbar werden und Wahnvorstellungen sie plagen. Das Biopic „Maria“ zeigt den unabwendbaren Niedergang einer der größten Stimmen des vergangenen Jahrhunderts, rutscht dabei aber nie ins Voyeuristische ab. Die Darstellung der gemarterten, aber zugleich auch Grandeur bewahrenden Hauptfigur bleibt so respektvoll wie wohlwollend.

USA/RCH/I/D 2024 von Pablo Larraín. Mit Angelina Jolie, Pierfrancesco Favino und Alba Rohrwacher. 124'. O.-Ton + Ut. Ab 6. Utopia

Magali, viticultrice quadragénaire, se sent isolée dans sa campagne depuis que ses fils sont partis. Une de ses amies, Isabelle, lui cherche à son insu un mari. Quant à Rosine, la petite amie de son fils, elle veut lui présenter son ancien professeur de philosophie, Etienne, avec qui elle a eu une liaison.
■■■■ Un film simple, très près de la vie réelle. Un film tendre, portrait admirablement les personnages qu'il nous présente. Et en plus : un film très drôle. (Renée Wagener)

Mystery Train
USA 1989 von Jim Jarmusch.
Mit Masatoshi Nagase, Youki Kudoh und Screamin' Jay Hawkins. 110'. O.-Ton + fr. Ut.
Di, 25.2., 20h.
Vierundzwanzig Stunden in Memphis, Tennessee: Im Hotel „Arcade“ treffen die unterschiedlichsten Schicksale aufeinander. Ein Zimmer belegen die japanischen Touristen Jun und Mitzuko, die auf den Spuren ihres Idols Elvis Presley wandeln. Im selben Hotel steigt auch die italienische Witwe Luisa ab. Sie muss sich ein Zimmer mit der unaufhörlich redenden Dee Dee teilen, die sich gerade von ihrem Freund Johnny getrennt hat.

Conte d'été
F 1996 d'Éric Rohmer. Avec Melvil Poupaud, Amanda Langlet et Gwenaëlle Simon. 113'. V.o.
Mi, 26.2., 18h.
Un jeune homme qui attend son amie pendant des vacances d'été à Dinard fait la connaissance de deux autres jeunes filles. Entre les trois, le cœur de Gaspard balance-t-il vraiment ?

Down by Law
USA 1986 von Jim Jarmusch. Mit Tom Waits, Roberto Benigni und Ellen Barkin. 107'. O.-Ton + fr. Ut.
Mi, 26.2., 20h15.
Drei Männer, die unterschiedlicher nicht sein könnten, landen gemeinsam in einer Gefängniszelle und müssen sich nun miteinander arrangieren. Doch dann schmieden sie einen Plan, der ihnen die Freiheit bringen soll.

Night on Earth
USA 1991 von Jim Jarmusch. Mit Winona Ryder, Gena Rowlands und Giancarlo Esposito. 128'. O.-Ton + fr. Ut.
Do, 27.2., 18h.
In fünf Episoden in fünf Taxis in Los Angeles, New York, Paris, Rom und Helsinki entfalten sich die Schicksale von Menschen, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben.

Dung che sai duk
(Ashes of Time) HK 1994 von Wong Kar Wai. Mit Brigitte Lin, Maggie Cheung und Leslie Cheung. 93'. O.-Ton + fr. Ut.
Do, 27.2., 20h30.
Der Schwertkämpfer Ou-yang Feng hat sich in eine Hütte am Rande der Wüste zurückgezogen, nachdem die Liebe

seines Lebens seinen Bruder geheiratet hat. Von seiner Herberge im Sand aus vermittelt der Einsiedler Auftragskiller an Menschen, die nach Rache dürsten.

Miss Congeniality
USA 2000 von Donald Petrie. Mit Sandra Bullock, Michael Caine und Benjamin Bratt. 109'. O.-Ton + fr. & dt. Ut.
Fr, 28.2., 18h.
Die FBI-Agentin Gracie Hart soll sich in einen Schönheitswettbewerb einschleusen, um einen Terroranschlag zu verhindern. Das Problem: Gracie ist nicht gerade ein umgänglicher Mensch, sondern rüpelhaft und zynisch. Und sie besitzt nicht einmal einen Kamm. Was muss also passieren, damit Gracie zur schönsten Frau Amerikas gekürt wird? Die Antwort soll der abgehalfterte Schönheitsberater Victor Melling geben.
■■■ Dass die Komödie trotz konservativer Schiene und sehr dünnem Plot äußerst amüsant ist, verdanken wir den Hieben auf das System der Miss-Wahlen, der hervorragenden Sandra Bullock und Michael Caine. (Renée Wagener)

La ardilla roja
(The Red Squirrel) E 1993 von Julio Medem. Mit Emma Suárez, Nancho Novo und María Barranco. 114'. O.-Ton + eng. & dt. Ut.
Fr, 28.2., 20h30.
Mitten in der Nacht will sich der ehemalige Rockmusiker Jota an der spanischen Küste in den Tod stürzen. Doch dann wird er Zeuge, wie eine Motorradfahrerin von der Straße abkommt. Als er ihr zu Hilfe eilt, stellt er fest, dass die junge Frau zwar unverletzt ist, aber bei dem Sturz ihr Gedächtnis verloren hat. Spontan erzählt er ihr, dass sie seine Freundin Lisa sei. Die Komplikationen beginnen, als Personen aus der Vergangenheit der beiden auftauchen.

Freaky Friday
USA 2003 von Mark Waters.
Mit Jamie Lee Curtis, Lindsay Lohan und Mark Harmon. 97'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 1.3., 16h.
Anna und ihre Mutter Tess kommen nicht miteinander aus. Das ist nicht verwunderlich, denn Anna ist 15 Jahre alt und hat ganz andere Vorstellungen als ihre Mutter. Als sie in einem Glückskeks den gleichen Text finden, tauschen sie am nächsten Morgen ihre Körper. Dadurch lernen sie viel über die Ansichten der anderen, aber es gibt auch ein Problem: Tess will am Samstag ihren Verlobten heiraten.

Anna Karenina
USA 1935 von Clarence Brown.
Mit Greta Garbo, Fredric March und Freddie Bartholemew. 93'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 1.3., 18h.
Anna Karenina, pflichtbewusste Ehefrau und liebevolle Mutter, ist zufrieden, aber Leidenschaft hat sie nie gekannt. Das ändert sich, als sie

dem ungestümen Grafen Wronskij begegnet. Für ihn gibt sie alles auf: Ehe, Familie und gesellschaftliche Stellung.

Tinker, Tailor, Soldier, Spy
UK/F/D 2011 von Tomas Alfredson.
Mit Gary Oldman, Colin Firth und Benedict Cumberbatch. 127'. O.-Ton + dt. Ut.
Sa, 1.3., 20h.
Als eine Mission schiefgeht, wird ein ehemaliger Agent aus dem Zwangsruhestand zurückgerufen, um einen Maulwurf in den Reihen des MI6 aufzuspüren.
■■■■ En somme cette adaptation démontre qu'on peut toujours faire des bons films sur la guerre froide sans pour autant puiser dans l'idéologie. (Luc Caregari)

Les douze travaux d'Astérix
F/UK 1976, Zeichentrickfilm von René Goscinny und Albert Uderzo. 78'. Dt. Fass.
So, 2.3., 15h.
Die Gallier bekommen die Chance, das römische Reich zu regieren, wenn sie zwölf Aufgaben lösen, die Julius Cäsar ihnen stellt. Gelingt ihnen das nicht, müssen sie sich dem römischen Kaiser geschlagen geben.

Cat People
USA 1942 von Jacques Tourneur.
Mit Simone Simon, Kent Smith und Tom Conway. 72'. O.-Ton + fr. Ut.
So, 2.3., 17h.
Vor einem Raubtiergehege lernen sich Irena und Oliver kennen. Bereits nach kurzer Zeit heiraten sie. Doch die junge Ehe wird durch ein großes Problem belastet: Irena glaubt, dass sie mit einem Fluch belegt ist und von den mythischen Katzenmenschen abstammt.

Les diaboliques
F 1955 de Henri-Georges Clouzot.
Avec Noël Roquevert, Simone Signoret et Vera Clouzot. 117'. V.o. + s.-t. ang.
So, 2.3., 19h.
Michel Delasalle, un homme odieux et despotique, dirige un pensionnat de garçons, secondé par sa femme Christina et sa maîtresse Nicole. Les deux femmes s'unissent pour le tuer. Après l'avoir drogué, elles le noient dans une baignoire, puis jettent le corps dans la piscine. Mais le cadavre disparaît.

■■■■ = excellent
■■■ = bon
■■ = moyen
❏ = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche : worxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: worxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.

